Nr. 361. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 4. August 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 4. August. Die „Köln. Ztg." schreibt:

Wir haben den seltsamen Steuerplan der „Berl. Polit. Nachr.", die Einrichtung des einheitlichen deutschen Packetportos zu beseitigen, einen Plan, der sich den Schein giebt, als werde er vom preußischen Finanzminister Dr. Miquel empfohlen, bereits mitgetheilt und unsern Einspruch dagegen kurz geltend gemacht. Wenn dieses Bestreben, die Gebühren für die Postpackete wiederum nach alter Weise je nach der Entfernung zwischen Absendungs- und Ankunftsort abzustufen, in der That verwirklicht würde, so würde das einen Rückschritt in unserm Verkehrsleben bedeuten, dessen Tragweite überhaupt nicht von vornherein zu übersehen ist. Will man die einheitliche Packetgebühr, die zudem streng genommen als solche im innerdeutschen Verkehr nicht einmal besteht, aufheben, so liegt kein Grund vor, warum man nicht gleichzeitig die einheitlichen Gebühren für die Briefbeförderung, für den Telegraphenverkehr, für die Postanweisungen wieder beseitigen sollte. Wenn man die kühne Behauptung aufstellt, daß das Porto von fünfzig Pfennigen für ein von Memel nach Aachen gesandtes Postpacket weder einem wirklichen wirthschaftlichen Bedürfniß entspreche noch die direkten Selbstkosten der Beförderung decke, so muß man folgerecht dieselbe Behauptung für jeden Brief und jede Depesche von Memel bis zur Saar verfechten. Wie hat man früher einmüthig die großen Verdienste Stephans um die Vereinheitlichung der Post- und Telegraphengebühren, um die Schaffung des Weltpostvereins mit allen seinen regelmäßigen und großartigen Fortschritten anerkannt und gepriesen! Jetzt sollen alle diese mustergültigen Fortschritte plötzlich einen Luxus darstellen, um „auf Kosten der Reichskasse dem Publikum Annehmlichkeiten über das Verkehrsbedürfniß hinaus zu gewähren"! Wir wollen nur an wenige Zahlen erinnern. Ein Postpacket im Gewicht von zehn Pfund kostete von 1825 bis 1850 von Memel bis zur Saar 8 Mark 25 Pf., von Berlin bis Köln 3 Mark 25 Pf. Diese Sätze wurden 1852 auf die Hälfte herabgesetzt und betrugen 1868 noch 2 Mark $83\frac{1}{3}$ Pf. und 1 Mark $67\frac{1}{2}$ Pf. Vom 1. Januar 1874 wurden diese Sätze dann auf 50 Pf. ermäßigt, und seitdem hat sich der Postpacketverkehr von etwa 40 Millionen auf über 100 Millionen Stück Postpackete gezoben. Welch wirthschaftliches Bedürfniß dieser niedrige Einheitssatz befriedigt hat, davon können unsere sparsamen und wirthschaftlichen Hausfrauen ein treffliches Lied singen. Die Butterwirthschaft und Butterverwendung des Absatzgebietes unserer städtischen Geschäfte weit in das Land hinein hat ausschließlich dieser billigen Packetgebühr ihre großartige Entwicklung zu verdanken. Und jetzt sollte einfach vom grünen Tisch aus dieser ganze Verkehrsfortschritt an der Wurzel getroffen werden! Wir möchten den Reichs-Postsekretär und den Reichskanzler kennen lernen, der zu einem solchen Verkehrsrückschritt seine Zustimmung geben könnte. Es ist ja begreiflich, daß unter den zahlreichen Steuerprojekten, die jetzt von so vielen unberufenen Kräften ausgebrütet werden, die Mehrzahl unreif und unwirthschaftlich ist, aber darauf sollte doch die Finanzverwaltung in erster Linie sehen, daß solche Dinge nicht unter dem Deckmantel der Offiziösität verbreitet werden und weitere Kreise irreführen. Wünscht die Finanzverwaltung ernste Ersparnisse in den Staatsbetrieben herbeizuführen, so glauben wir, könnte sie damit vorweg bei ihren eigenen Betrieben anfangen. Eine der größten Verschwendungen ist beispielsweise in der Einrichtung hervorzuheben, daß in Staatsbetrieben, die besondern Steuern unterworfen sind, nicht die staatlichen Betriebsbeamten, sondern besondere staatliche Steuerbeamte die auf diesen Werken fälligen Steuern zu erheben haben. In der Reichspostverwaltung aber haben wir, solange Staatssekretär v. Stephan dort die Leitung in der Hand hat, die Erfahrung stets von neuem machen müssen, daß in ungewöhnlichem Maße dort weise Sparsamkeit ist, daß aber nicht minder dort mit glücklicher Berechnung Ausgaben gemacht werden, sobald eine Deckung durch die dadurch hervorgerufene Vermehrung des Verkehrs wahrscheinlich wird. Staatssekretär von Stephan hat jederzeit daran festgehalten, daß die Reichspost keine Reichseinnahmequelle, sondern ein Verkehrsinstitut ist, das in hervorragendstem Maße seine Pflicht thut, wenn seine Ausgaben regelmäßig und zuverlässig von den Einnahmen gedeckt werden. Der deutsche Kaiser hat diese leitende Grundanschauung unseres ausgezeichneten Generalpostmeisters wiederholt zu der seinigen gemacht. Wir glauben, das deutsche Publikum, vor allem Handel und Gewerbe, haben das dringendste Interesse, rücksichtslos alles zu bekämpfen, was dazu beitragen könnte, diese Grundanschauung auch nur in den entferntesten Schlußfolgerungen zu beeinträchtigen. Demgemäß halten wir eine Erhöhung der Postpacketgebühr über die jetzigen Sätze von vornherein für unstatthaft und unerörterbar.

** Industrie und Handwerk wird nur zu häufig der Vorwurf gemacht, sie wendeten sich, um aus Nothlagen zu gerathen, öfter als nöthig an den Staat, während sie das Mittel der Selbsthülfe unbeachtet ließen. Der Vorwurf ist höchst ungerecht. Dort, wo Selbsthülfe hinreicht, fällt es weder der Industrie, noch dem Handwerk ein, Aenderungen der Gesetzgebung oder der Verwaltungsmaximen zu verlangen, sie sind vielmehr beide froh, eines Dritten nicht zu bedürfen. Daß dem so ist, zeigt eine Vereinbarung zwischen einem Industrie- und einem Handwerkszweig, dessen Abschluß nahe bevorsteht. Die Lederindustrie leidet schon seit längerer Zeit in den meisten Gegenden Deutschlands darunter, daß ihr das Häuterohmaterial in einem Zustande geliefert wird, der eine völlige Ausnutzung für die Produktion nicht zuläßt. Die Häute werden noch mehrfach vom Schlächter als quantité négligeable angesehen und demgemäß wird ihnen nicht diejenige Sorgfalt beim Ausschlachten und bei der ferneren Behandlung zugewendet, welche den Interessen der Lederindustrie entspricht. Natürlich zahlt die letztere für solche schlecht behandelten Häute nicht dieselben Preise, wie für bessere. Bei diesem Verhältniß standen sich die Gerber sowohl wie die Schlächter nicht gut. Die Vertretungen beider Erwerbszweige, der deutsche Fleischerverband sowohl wie der Zentralverein der deutschen Lederindustrie strebten deshalb eine Vereinbarung an, in welcher sich die Schlächter zur besseren Schlachtung der Thiere und sorgfältigeren Behandlung der Häute, die Gerber aber zur Zahlung höherer Preise verpflichteten. Die Vereinbarung ist ihrem Abschluß nahe. Auf dem am 16. und 17. August in Dresden stattfindenden Fleischertage wird sie voraussichtlich zum Abschluß gelangen. Jedenfalls werden sich beide Theile dabei gut stehen. Hier sehen wir, wie die Selbsthülfe gute Früchte zeitigen kann.

— Nach neueren Mittheilungen aus Cowes hat bei der Segelwettfahrt am 1. August der „Meteor", an dessen Bord sich Se. Majestät der Kaiser befand, den Sieg davongetragen. Wie der „Köln. Ztg." berichtet wird, verlief die Wettfahrt um den Queens Cup folgendermaßen: Von sieben angemeldeten Yachten fuhren nur fünf, die „Britannia", der „Meteor", die „Valkyrie", der „Viking" und der „Mohawk". Die „Britannia" mußte allen Zeit vorgeben, der „Valkyrie" 28 Sekunden und dem „Meteor" 15 Minuten. Auf der „Britannia", dem Eigenthum des Prinzen von Wales, befanden sich die Herzöge von Connaught und York und der Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg. Die Fahrbahn war Old Queens Course, 80 Kilometer lang, und erstreckt sich vom Flaggschiff bei Yarmouth im Westen bis zum Leuchtschiff nach Osten. Beim Passiren der deutschen Schiffe wurden die Yachten von den aufgeenterten Matrosen mit Hurrah begrüßt. Anfangs gewann die „Britannia" einen Vorsprung vor der „Valkyrie" und dem „Meteor", dann folgte eine Windstille, so daß die Fahrt bis Ryde zwei Stunden beanspruchte. Auf der Weiterreise nach Osten bis zum Leuchtschiff und der Ballockboje gewann „Meteor" die Führung, büßte sie aber auf der Rückfahrt wieder ein, sodaß schließlich nach der Umfahrung des Yarmouther Flaggschiffes die Yachten in der Reihenfolge „Valkyrie", „Britannia" und „Meteor" am Richterstege anlangten. Die „Valkyrie" hißte die Siegesflagge auf, mußte sie aber auf Anordnung des aus Kapitänen und Lootsen bestehenden Sailing-Komitee wieder herunternehmen; da aber die „Britannia" dem „Meteor" 15 Minuten zugestanden hatte und selbst um 3 Uhr 59 Minuten 45 Sekunden ankam, während der „Meteor" um 4 Uhr 13 Minuten 4 Sekunden ankam, so wurde der „Meteor" Sieger und hißte die Siegesflagge auf. Die Wettfahrt hatte sechs Stunden gedauert. Der Preis, der Queens Cup, hat die Form einer umgestülpten kürbisartigen Pilgerflasche und geht in den Besitz des deutschen Kaisers über, der ihn, wie ein hiesiges Blatt bemerkt, gleich dem heil. Gral nach Deutschland entführt. Am Nachmittag inspizirte die Königin Viktoria die Kadetten des Kadettenschulschiffes „Stosch". Abends fand zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers in Osborne ein Diner statt, welchem auch Ihre Majestät die Königin beiwohnte. Zur Rechten der Königin saß Seine Majestät der Kaiser, zur Linken der Prinz von Wales.

— Bei den diesjährigen Manövern finden, wie schon wiederholt mitgetheilt, Radfahrer in ausgedehntem Maßstabe Verwendung. Bei einem hiesigen Garde-Regiment haben sich zwei Radfahrer zur Uebernahme des Staffetendienstes freiwillig gemeldet und der als Kunstfahrer bekannte Maschinenfabrikant Robert Quosdorf ist vom 28. August bis zum 17. September nach Wittenberg zum 20. Infanterie-Regiment als Radfahrer einberufen worden. Er bezieht als solcher die Kompetenzen eines Sekondelieutenants und außerdem für seine Maschine 25 Mark. Er wird mit Schuhen, Drillichhose, Waffenrock und Mütze bekleidet und kann nach Art der Fahrer die Strümpfe bis über die Knie hinauf tragen. Soldatengepäck führt er nicht mit sich und wird dem Stabsquartier zugesellt. Weitere Einberufungen von Radfahrern finden, soweit bis jetzt bekannt, bei der zwölften Infanterie-Brigade des dritten Armeekorps statt.

— Das Reichsmarineamt hat der Aktiengesellschaft Weser bei Bremen den Auftrag zum Bau eines neuen Avisos (H) ertheilt, dessen Gesammtbaukosten einschließlich der Unkosten für Probefahrten auf 2 267 000 Mark berechnet worden sind. Die Bauzeit dieses Avisos ist auf zwei Jahre festgesetzt; als erste Baurate sind 1 200 000 Mark bewilligt. In der Begründung zu dem Bau dieses Fahrzeuges heißt es, daß der Bedarf der Marine an schnellen Avisos, wie solche für den Kriegsfall besonders dringend nothwendig erscheinen, noch nicht gedeckt sei; daß dieser Bedarf aber noch mit der Vermehrung der Torpedofahrzeuge steige, die aus Rücksichten der taktischen Organisation auch die Hergabe von Avisos als Flottillenfahrzeuge erfordere. Daher ist als Vermehrung der Flotte der Aviso „H", als Ersatz aber für den aus der Liste der Kriegsschiffe im November 1890 gestrichenen Aviso „Falke" der Neubau eines zweiten Avisos angesetzt worden. Der Typ des neuen Avisos „H" wird dem unseres neuesten Avisos „Komet" entsprechen. Das Deplazement ist auf ca. 1000 Tonnen festgesetzt, während die Maschinen ca. 5000 Pferdekräfte indiziren sollen. Die Folge hiervon ist, daß die ungeheuren Maschinen-, Kessel- und Kohlenbunker den größten Theil des Fahrzeuges in Anspruch nehmen werden, so daß eine ganze Anzahl Deckaufbauten nothwendig wird. In einem solchen wird sich auch die Offizierswache befinden. Die Armirung des Avisos „H" wird aus vier 8,8 Zentimeter-Schnellladekanonen bestehen, von denen zwei im Vorschiff, zwei auf dem achtern Theil des Schiffes zu stehen kommen. Die Geschütze sind durch Stahlschutzschirme gesichert. Der Gesammteindruck, den der Aviso „H" machen wird, wird dem eines größeren Torpedofahrzeuges ähnlich sein.

** Noch bevor die kaiserliche Verordnung betreffend die Erhebung eines Zollzuschlags für aus Rußland kommende Waaren veröffentlicht war, machten wir darauf aufmerksam, daß bei dieser gegen russische Provenienzen gerichteten Zollerhöhung die Klausel Windhorst, wie sie bei früheren Zollerhöhungen zur Anwendung gelangt war, nicht maßgebend sein würde, d. h. daß für diejenigen Waaren, deren Lieferung aus Rußland zwar vor dem 31. Juli abgeschlossen war, die aber erst nach diesem Termin über die russische Grenze gebracht würden, ein Zollzuschlagsnachlaß nicht eintreten würde. Die kaiserliche Verordnung hat denn auch einen Wortlaut, welcher dieser Darstellung genau entspricht. Trotzdem mehren sich, wie wir hören, die Gesuche aus kaufmännischen Kreisen, welche Zollnachlasse erbitten, und die oberen Verwaltungsstellen werden in der letzten Zeit damit geradezu überschüttet. Die Einsender solcher Petitionen sind im Irrthum, wenn sie von denselben irgend welchen Erfolg erwarten. Die oberen Verwaltungsstellen sind gar nicht in der Lage, nachdem einmal die kaiserliche Verordnung ergangen ist und bestimmt hat, daß für gewisse nach dem 31. Juli die russische Grenze überschreitende Waaren der 50prozentige Zuschlag eintritt, hieran irgend eine Aenderung vorzunehmen und für diejenigen Waaren, deren Lieferung vor diesem Termin abgeschlossen war, einen Zollnachlaß zu erwirken. Selbst der Reichskanzler ist dazu nicht im Stande. Die einzige Möglichkeit, auf diesem Gebiet etwas zu erreichen, liegt darin, daß der Bundesrath die Befugniß hat, Zollnachlässe aus Billigkeitsrücksichten zu gewähren. Diese Befugniß ist durch die erwähnte kaiserliche Verordnung nicht berührt, da sie allgemein ist. Ob jedoch von dieser Befugniß Gebrauch gemacht wird, steht beim Bundesrath. Jedenfalls sollten sich alle Interessentenkreise die vergebliche Mühe sparen, die oberen Verwaltungsstellen mit Petitionen der genannten Art anzugehen. Die letzteren können, wie gesagt, keine Berücksichtigung finden.

— Das Denkmal des Königs Friedrich Wilhelm III. im Thiergarten war heute, am Geburtstage des Herrschers, von der Thiergartenverwaltung prächtig geschmückt. Hunderte von herrlichen Blumen und Blattpflanzen waren zu einer reizvollen Zusammenstellung verwendet worden. Den Halbkreis des Denkmals umsäumten von eisernen Säulen getragene Laubgewinde, in deren Bogen Blumenkörbe hingen. In schlichterer Weise war auch das Denkmal der Königin Luise geschmückt, dessen Gitter mit Blumen und Laubgewinden umzogen war. Die nach den Denkmälern führenden Wege waren mit frischem Kies bestreut.

** Die „Berliner Politischen Nachrichten" melden:

„Mit Rücksicht auf die von uns kürzlich gebrachte Notiz, daß bei der Steuerreform ein Ueberweisungsbetrag an die Einzelstaaten von 60 Millionen Mark in Aussicht genommen sei, wird uns mitgetheilt, daß diese Angabe auf einem Irrthum beruhe und ein Ueberweisungsbetrag in erheblich geringerer Höhe in Aussicht genommen sei.

Wir benutzen diese Gelegenheit, um zu erklären, daß die in verschiedenen Blättern aufgestellten Behauptungen,

daß eine Steuererhöhung im Betrage von 150 bezw. 170 Millionen geplant sei,

daß der Finanzminister Miquel 12 Steuerprojekte zu dem Zwecke ausgearbeitet habe

ebenso unwahr sind, als die einzelnen Angaben verschiedener Blätter über bestimmte darunter befindliche Steuerobjekte.

Alle diese falschen Angaben werden demnächst vor den Thatsachen verschwinden und ebensowenig eine Wirkung haben, als die gleichen Manöver derselben Presse, welche vor der preußischen Steuerreform versucht wurden. Es wird sich zeigen, daß es sich lediglich um Deckung der Militärausgaben sowie um die erforderlichen Mittel zur Herstellung der unerläßlichen Konsolidation der Finanzverhältnisse des Reiches und der Einzelstaaten handelt, welche die öffentliche Meinung schon längst als nothwendig erkannt und gefordert hat.

Nicht eine Vergrößerung der Machtstellung des Reiches steht in Frage, sondern vor Allem eine finanzielle Sicherstellung der Einzelstaaten.

Diejenigen Beträge, welche den Einzelstaaten überwiesen werden, kommen eben auch dort den Steuerzahlern wieder zu Gute.

— Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" schreibt:

„Seit Veröffentlichung der kaiserlichen Verordnung, betreffend die Erhebung eines Zuschlags für aus Rußland kommende Waaren, vom 29. v. M., gehen den obersten Reichsbehörden zahlreiche Gesuche zu, in denen um Befreiung von dem Zuschlag für solche russischen Provenienzen gebeten wird, welche auf Grund früher abgeschlossener Verträge im Laufe der nächsten Zeit zur Einfuhr gelangen sollen.

In § 2 der Verordnung ist bestimmt, daß der Zollzuschlag diejenigen Waaren nicht treffe, welche vor dem 31. v. M. die russische Grenze überschritten haben. Solche Waaren sind nach Ziffer V der Bekanntmachung vom 31. v. M. von dem Zuschlag befreit, wenn sie vor dem 1. Oktober d. J. zur Verzollung, zur Abfertigung auf Begleitschein II oder zur Anschreibung auf Privat-Kreditlager angemeldet und zur Abfertigung gestellt werden.

Die Frage, ob weitergehende Ausnahmen zu gewähren sein, ist im Schoße des Bundesraths sorgfältig erwogen, aber aus zwingenden Gründen verneint worden.

Bei dieser Rechtslage ist es nicht möglich, dem Zeitpunkte, an welchem die betreffenden Kaufverträge abgeschlossen worden sind, eine entscheidende Bedeutung für die Bemessung des Zollsatzes beizulegen.

Selbstredend ist durch die kaiserliche Verordnung vom 29. v. M. an der Befugniß des Bundesraths, aus Billigkeitsrücksichten in einzelnen dazu geeigneten Fällen einen Zollerlaß zu gewähren, nichts geändert."

Köln, 3. August. (Hirschs T. B.) Wie der „Kölnischen Zeitung" berichtet wird, nimmt die russische Presse Deutschland gegenüber einen durchaus ruhigen Ton an. In einem höchstwahrscheinlich inspirirten Artikel der „Nowoje Wremja" wird betont, Bismarck habe das Getreide aller Länder gleichmäßig besteuert; der jetzige Reichskanzler Caprivi habe den Dreibundstaaten 40 Prozent des Einfuhrzolles erlassen. Dadurch habe Rußland ein Recht zum Einspruch erhalten. Eine friedliche Lösung des Konflikts sei jedoch noch nicht ausgeschlossen. Finnland, welchem gegenüber die Kampfzölle ja nicht gelten, könne bei den anzuknüpfenden Verhandlungen sehr wohl als offenes Thor dienen.

Bonn, 3. August. Anläßlich des heutigen Geburtstages des Stifters der hiesigen Universität König Friedrich Wilhelm III. fand in der Aula ein Festaktus statt, bei welchem der Rektor Professor Sämisch die Festrede über die letzten 25 Jahre hielt. Der Oberpräsident Nasse wohnte der Feier bei. Nachmittags findet ein Festmahl in Godesberg statt.

Bochum, 3. August. Das Flötz Nr. 9 der Zeche „Prinz von Preußen", welches mit Zeche „Karoline" des Harpener Bergbauvereins in Verbindung steht, ist in Brand gerathen. Die Belegschaften beider Zechen sind gerettet worden, bis auf einen Bergmann der Zeche „Karoline". Der Schacht „Prinz von Preußen" wurde zugemauert. Die Abdämmungsarbeiten werden von Zeche „Karoline" aus bewerkstelligt.

Alsfeld, 3. August. Bei der gestrigen Reichstags-Stichwahl wurde der Antisemit Bindewald gewählt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. August. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Teheran, von Rosty, ist plötzlich hier gestorben.

Kremsier, 3. August. Die Nachrichten über ein angeblich gegen den Fürsterzbischof Kohn verübtes Attentat sind völlig unrichtig. Der Fürsterzbischof erfreut sich des besten Wohlseins.

Frankreich.

Paris, 2. August. Das „Journal des Debats" hat noch in der letzten Stunde, vermuthlich durch die Feder des Agenten des russischen Finanzministers in Paris, Herrn Raffalowitsch, an Deutschland den wohlgemeinten Rath ertheilt, den russischen Höchsttarif stillschweigend hinzunehmen und es nicht auf einen Bruch der wirthschaftlichen Beziehungen ankommen zu lassen. Seine Ausführungen sind für ein französisches Publikum berechnet. Da wird den gläubigen Lesern erzählt, die deutsche Regierung habe sich im Jahre 1891 den schönsten Handelsvertrag mit Rußland entgehen lassen, verschwiegen aber wird, was wir aus der deutschen Bundesraths-Denkschrift wissen, daß Rußland in diesem schönsten Handelsvertrage den kleinen Zollprofit von 25 Millionen Mark ohne einen Pfennig Gegengabe einstecken wollte, ja, sich sogar die Aufrechterhaltung der Differentialzölle auf Eisen, Kohle und Baumwolle an der deutschen Grenze vorbehielt. Daß der Verfasser des Artikels dieses Abkommen so anpreisen kann, ist um so auffälliger, als er selbst das Bestehen von Differentialzöllen stets für verletzend bezeichnet. Freilich soll diese Moral nur für Deutschland gelten, für Rußland gilt sie nicht. Der Bestand der russischen Differentialzölle, obwohl sie sich nicht, wie in Deutschland, aus einer entgegenkommenden Vertragspolitik, vielmehr aus der schärfsten Ausbildung des Prohibitiv-Systems entwickelt hatten, ist vielmehr etwas normales, und die Ausgleichung der russischen Differentialzolles auf Kohlen, zu der sich Rußland im Jahre 1892 oder 93 habe herbeilassen wollen, ist in den Augen des „Journal des Debats" ein so wichtiges Zugeständniß, daß Deutschland dafür seine 25 Millionen Zolleinnahme an Rußland hätte hingeben müssen. Dem Verfasser des Artikels passirt hierbei etwas, das schlecht in das Konzept der russischen Finanzverwaltung paßt. Letztere hatte in die Welt telegraphiren lassen, die Differentiirung der deutschen Waaren in Rußland betrage höchstens 30 Prozent und deshalb müsse, da Deutschland den 50prozentigen Zollzuschlag einführe, noch ein weiterer 50prozentiger Zuschlag auf den russischen Höchsttarif gepfropft werden. Das „Journal des Debats" rechnet jetzt vor, daß die Benachtheiligung Deutschlands gegenüber Frankreich schon vorher 50 Prozent betragen hat. Recht naiv gegenüber einem französischen Leserpublikum ist schließlich die Entrüstung über die „exorbitante" Höhe der deutschen Getreidezölle. Fällt es doch den Franzosen nicht im Geringsten ein, an ihren Getreidezöllen zu rütteln oder gar auf den deutschen Satz von 3,50 Mark hinunterzugehen, und was den russischen Tarif betrifft, so sind Zölle von 100 und mehr Prozent des Waarenwerthes keine Seltenheit.

Paris, 3. August. Laut Meldung des „Matin" ist der Ministerresident Bouree in Brüssel zum Botschafter in Wien ausersehen. Die Gerüchte über die Ernennung Lozés als Gesandter nach Brüssel scheinen sich demnach zu bestätigen.

Paris, 3. August. Die Zahl der bei dem gestrigen Eisenbahnunglück im Tunnel von Pere Lachaise verletzten Personen beträgt 59. Sie wurden nach ihren Wohnungen gebracht, da es sich meistens um leichte Verwundungen handelte. Das versperrte Gleise ist heute früh wieder freigelegt worden.

Italien.

() **Rom**, Anfangs August. Der vielbesprochene Prozeß ist in eine entscheidende Phase eingetreten. Nachdem die Untersuchung endgültig beschlossen war, hat die Anklagekammer nicht gezögert, ihrerseits die nothwendigen Formalitäten zu erfüllen. Es scheint immer mehr wahrscheinlich, daß dieser Prozeß sich außerhalb Roms abspielen wird, da die Regierung Grund zur Annahme zu haben glaubt, daß die römischen Geschworenen in dieser Angelegenheit nicht das nöthige Maaß von Unparteilichkeit besitzen würden. Unter den Städten, welche am meisten Wahrscheinlichkeit für sich haben, als Theater für die Scenen des großen Prozesses zu dienen, nennt man besonders Sienna und Perusia. Nicht weniger als 7 Monate hat die Untersuchung gedauert und mehrere dicke Bände enthalten die Akten und verschiedenen Verhörsprotokolle. Das Geheimniß über den Gang der Untersuchung war ziemlich gut bewahrt worden: trotzdem weiß man z. B., daß Tanlongo, der Hauptangeklagte und frühere Direktor der römischen Bank im Anfang eine sehr schroffe stolze Haltung gegenüber dem Untersuchungsrichter einnahm, später jedoch nach und nach klein beigab. Sie erinnern sich gewiß noch seiner pathetischen Erklärung im Augenblick seiner Verhaftung, wenn er ins Gefängniß gehen müsse, so werde er nicht allein gehen. Allerdings sind die beiden Barone Lazzaroni, der Kassirer der römischen Bank und dessen Neffe, der Kassirer Monzilli, der Bestechlichkeit und Unterschlagung angeklagt, Tanlongo hinter Schloß und Riegel nachgefolgt. Aber die Drohung des verhafteten Senators und Bankdirektors war ganz zweifellos gegen höhere Persönlichkeiten, als die genannten gerichtet gewesen, und blieb resultatlos. Zwar hatte Tanlongo während der ersten Vernehmungen dem Untersuchungsrichter mehrere Minister und Premier-Minister genannt, welche sich von ihm durch hohe Summen haben bestechen lassen, aber in den späteren Verhören trat Tanlongo den Rückzug an, revozierte diese Denunziationen, und machte für die Zukunft weit weniger kategorische Aussagen. Wie man mit Bestimmtheit weiß, wurde dieser Wechsel in den Aussagen Tanlongo's besonders durch die von außen ihm zukommenden Rathschläge, insbesondere seines Sohnes, veranlaßt, welch' letzterer z. B. in einem Brief an seinen in Haft befindlichen Vater diesen beschwor, nicht von den dem früheren Ministerpräsidenten X. gemachten Vorschüsse zu reden. Man nimmt allgemein an, daß hinter diesem geheimnißvollen X. Niemand anders zu suchen ist, als der frühe Premier Crispi, der ebenso, wie alle sein Vorgänger im Amte, sich der Kapitalien der römischen Bank bediente, um besonders in Zeiten der Wahlen die geheimen Fonds zu füllen. In aller Gedächtniß werden auch noch die Angaben Nicotera's sein, welcher gestand, sich bei Gelegenheit der ersten Mai-Demonstration ebenfalls der Gelder der römischen Bank bedient zu haben. Alle Menschen, welche in den letzten Jahren die Macht in Händen hatten, wurden durch die Aussagen des Hauptangeklagten getroffen, und dieser Umstand ist nicht zum wenigsten eine der Hauptursachen für die Erfolge Giolittis selbst in den kritischsten Situationen und für seine fortwährend steigende Macht und immer größere Sicherheit seiner Stellung. In den ersten Zeiten des Bankskandals schienen einige Deputirte der Opposition die Gelegenheit zum Sturz Giolittis und seines Kabinets benutzen zu wollen, aber nach einigen bramabarsirenden Reden wurden sie plötzlich zahm, lammfromm und hüllten sich in ein geheimnißvolles Schweigen. Von kompetenter Seite wird versichert, Giolitti habe einige Dokumente in Händen, welche diese seine wüthenden Gegner zu jeder Stunde zum Schweigen bringen könnten.

Rom, 2. August. Das Exekutivkomitee des internationalen Aerztekongresses hat den Kongreß auf April 1894 verschoben. Nach dem „Diritto" bildeten die ungünstigen Nachrichten über die sanitären Verhältnisse in zahlreichen europäischen Städten den Grund zu dieser Maßnahme.

Spanien und Portugal.

** Spanien ist im Laufe dieses Sommers politisch so gut wie gar nicht hervorgetreten. Nicht einmal die Regelung der Handelsbeziehungen des Landes zu den auswärtigen Staaten macht erkennbare Fortschritte; es scheint, als ob die beschleunigenden und die hemmenden Kräfte auf der Pyrenäen-Halbinsel einander dermaßen das Gleichgewicht halten, daß sich daraus ein völliger Stillstand der öffentlichen Entwickelung ergiebt. Das liberale Kabinet und sein Chef, Herr Sagasta, haben einen sehr schwierigen Weg zurückgelegt und wissen selbst noch nicht, ob das Schlimmste nicht noch aussteht. Die innere Politik hat sich fast ausschließlich in Zettelungen der republikanischen Fraktionen unter einander und gegen die beiden großen monarchischen Parteien, sowie in der Budgetberathung der Kortes erschöpft; der Führer der Konservativen, Canovas del Castillo, operirte mit seinen Mannen insoweit mit großem Geschick, als er das Kabinet in Lahmlegung der republikanischen Verschwörer wirksam unterstützte, im Uebrigen aber sich freie Hand vorbehielt und dadurch dem Ministerpräsidenten Sagasta im Laufe der parlamentarischen Tagung eine Reihe von Konzessionen abnöthigte, welche augenscheinlich dem Zwecke dienen sollen, zu gelegener Zeit dem Konservatismus den Weg zur Regierungsgewalt zu ebnen. Nach Außen gefällt sich Spanien nach wie vor in der Rolle des aufmerksamen, zurückhaltenden, wenn auch durchaus nicht uninteressirten Beobachters. Der Stand der spanischen Finanzen sowohl wie der militärischen und maritimen Aktionsmittel untersagen einem spanischen Staatsmann jeden Hang zu Unternehmungen, welche sich nicht im engsten Rahmen des nationalen status quo halten, allein das schließt nicht aus, daß man in Madrid mit argwöhnischer Eifersucht jedes Symptom in der Mittelmeerpolitik der anderen Mächte überwacht, welches möglicherweise den Schluß gestattete, daß etwas gegen die von Spanien in Anspruch genommene Interessensphäre auf marokkanischem Boden sich verbreiten könnte. Die Macht, welche auch in Spanien, wie anderswo, dem meisten, wo nicht dem alleinigen Argwohn, systematisch auf den Umsturz des Bestehenden hinzuarbeiten, begegnet, ist Frankreich, wohingegen Sagasta vielleicht mehr noch als Canovas bestrebt ist, die englische Freundschaft zu pflegen, namentlich seitdem das liberale Prinzip mit Herrn Gladstone auf englischem Boden das Regiment führt. Spanien hat allen Grund zu der Besorgniß, daß es bei einer Aenderung der maritimen Machtkonstellation im Mittelmeere, welche den französischen Absichten entspricht, nur verlieren dürfte, und würde sich daher eintretenden Falles nicht lange besinnen, das bescheidene Gewicht seiner Politik zu Gunsten der britischen Mittelmeerbestrebungen in die Wagschale zu legen. Inzwischen weiß es die öffentliche Meinung in Spanien dem Führer der konservativen Partei in den Cortes, Herrn Canovas del Castillo, aufrichtig Dank, daß er den Ersparnißgelüsten des Kabinets auf Kosten des Heeres- und Flottenbudgets energisch und mit Erfolg entgegengetreten ist. Denn wenn auch unter den obwaltenden Verhältnissen möglichste Sparsamkeit geboten erscheint und daher Mehraufwendungen zur Verstärkung der nationalen Wehrkraft bis auf Weiteres zurückgestellt werden müssen, so empfindet doch Jedermann, daß, wenn Spanien in den Augen der Welt nicht eine Einbuße an Prestige erleiden will, es wenigstens an dem jetzigen Stande seiner äußeren Machtmittel keinen Abstrich vornehmen darf.

Großbritannien und Irland.

London, 2. August. In der heutigen Sitzung des Unterhauses brachte der Konservative Sir Richard Temple die Siamfrage zur Sprache und verlangte namens der Opposition von der Regierung vollständigere Auskunft über den französisch-siamesischen Konflikt, als bisher gegeben worden. Die Angelegenheit sei eine brennende Frage in England selber geworden; es mache sich der Eindruck geltend, daß die britische Diplomatie eine Schlappe erlitten habe. Siam sei, gelinde ausgedrückt, sehr schlecht behandelt und die britischen Interessen nicht hinreichend gewahrt worden. Hoffentlich erweise sich dieser Eindruck als irrig. Die Regierung würde jedoch zeigen müssen, daß das Auswärtige Amt das gethan habe, was England erwartete. Sir Temple unterzog sodann das Vorgehen Frankreichs gegen Siam einer sehr abfälligen Kritik. Er drückte die Hoffnung aus, die Regierung werde Schritte thun, um zu verhindern, daß Siam zu einem Vasallenstaate Frankreichs herabgewürdigt werde, wodurch Englands Interessen in empfindliche Mitleidenschaft gezogen werden dürften. Curzon betonte, die französische Regierung habe sich gewaltige Eingriffe in die Unabhängigkeit Siams erlaubt ungeachtet ihres Versprechens, dieselbe zu respektiren; hätte Lord Rosebery Frankreich den Standpunkt etwas eher kar gemacht, so wäre die Krisis nicht so akut geworden. Eine weitere Demüthigung Siams dürfe England keineswegs

dulden. Nachdem Sir Edward Grey das Auswärtige Amt vertheidigt, bemerkte der Führer der Opposition, Balfour, er glaube, Lord Rosebery habe etwas zu ängstlich die Thatsache kundgemacht, daß er den Streit zwischen Frankreich und Siam als gänzlich außerhalb der britischen Sphäre betrachte; England könne nicht mit völliger Gleichgültigkeit die Thatsache betrachten, daß Siam seiner Besitzungen beraubt werde; hoffentlich würde die Regierung nicht die großen Schwierigkeiten außer Acht lassen, die entstehen müssen, wenn schließlich Siam von einer fremden Macht aufgesogen werden sollte. Der Schatzkanzler Harcourt drückte seine Besorgniß aus, die Debatte dürfte die freundliche Regelung dieser Frage zwischen Frankreich und England erschweren, und empfahl, den Gegenstand fallen zu lassen, was geschah.

London, 2. August. Der „Standard" beschäftigt sich in einem Artikel mit dem Khediv und erkennt seine ausgezeichneten Eigenschaften an. Er verzeiht ihm die Unerfahrenheit und hofft, er werde überzeugt sein, daß Muth und Geschicklichkeit ohnmächtig gegen die Macht der Thatsachen sind. Der Khediv habe mit Recht geglaubt, daß der Sultan mit bösem Blick die Anwesenheit fremder Truppen in einem Theile seines Gebietes betrachte, und dieser Irrthum habe den tollkühnen Schluß begründet, der Sultan werde sich mit ihm vereinigen, um sich davon zu befreien. Die Vertrautheit mit innern Staatsangelegenheiten sei im Yildiz-Kiosk weit größer als im Palais des Khedivs. Die lange und genaue Erfahrung des Sultans habe bewiesen, daß England, das bisweilen als strenger und unbeugsamer Freund sich zeige, doch ehrlich und rechtschaffen die Integrität der osmanischen Regierung erhalten sehen will. Der „Standard" hofft, daß der Khediv im Einverständniß mit England aufrichtig vorgehen werde, und betrachtet dies als einziges Mittel zur Beseitigung des herrschenden Druckes. England sei entschlossen, die abendländischen Gedanken in Egypten einzuführen, und der Khediv werde gewiß erkennen, daß es in seinem Vortheil liege, die interesselosen Bemühungen Englands zu unterstützen. England hoffe, daß die Rückkehr des Khedivs das Zeichen für eine neue Zeit in Egypten sein werde. Wenn England seinen letzten Soldaten aus Egypten zurückziehen wollte, so würde es zu scharfen Kämpfen zwischen den Vasallen und dem Souzerän kommen. Die gegenwärtige englische Regierung verfolge ganz dieselben Ziele in Egypten wie ihre Vorgänger.

London, 3. August. Augenblicklich beträgt einschließlich der Frauen und Kinder die Zahl der Ausständigen über 400 000. Diese Zahl vermehrt sich in nächster Woche noch um 30 000 Mann, die ordnungsmäßig gekündigt haben. In den großen Werken von Manchester, Bradford und Nottingham stellt sich bereits Kohlenmangel ein. Man befürchtet, daß der jetzige Streik so allgemein werde, wie die Welt ihn noch nie gesehen.

London, 3. August. Wie das „Reutersche Bureau" aus Buenos-Ayres meldet, hat der Gouverneur von Santa Fé demissionirt. Der Unter-Gouverneur setzt den Widerstand gegen die Radikalen fort. Der Präsident weigert sich, das Dekret zur Entwaffnung der Truppen zu unterzeichnen. Die Regierung von Santa Fé droht ebenfalls zu demissioniren. Der frühere Präsident Pellegrini ist von der argentinischen Regierung herbeigerufen worden. Auch aus den Provinzen Salta und Tucmann wird der Ausbruch der Revolution gemeldet.

London, 3. August. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Bangkok vom 2. d. M.: Die Mittheilung des Admirals Humann über die Aufhebung der Blokade wird heute erwartet, sobald der französische Gesandte eintrifft. — Die „Daily News" meldet aus Bangkok: Der Kreuzer „Pallas" ging außerhalb der Blokadegrenze vor Anker. Das Kanonenboot „Swift" ist nach Singapore in See gegangen. Der Dampfer „Pigmy" traf bei der Barre ein und schloß sich dem Kreuzer „Pallas" an.

Cowes, 2. August. Lord Dufferin, welcher auf die Dinerliste gesetzt war und bis zum letzten Augenblick erwartet wurde, war in Paris durch Geschäfte festgehalten worden. Das Bankett war unstreitig das fröhlichste seit Jahren, die Engländer, die im allgemeinen im Ausdruck ihrer Gesinnungen kühl sind, flossen über vor Enthusiasmus über den kaiserlichen Yachtsieg. In den Nachtischreden wurde der Kaiser wiederholt beglückwünscht. Nach den Trinksprüchen auf den Kaiser und die Königin antwortete der Kaiser mit einem Spruch auf den Prinzen von Wales, dieser feierte den mißglückten Sieger Lord Dunraven, der augenblicklich nach Amerika fährt, um dort mit der „Valkyrie" eine Wettfahrt zu veranstalten. Dunraven, seinerseits dankend, beglückwünschte den Kaiser zum Siege des „Meteor". Die Kapelle der „Hohenzollern" spielte so vortrefflich, u. a. eine Auswahl aus Cavalleria und Pagliacci, daß ein zufälliger Vorschlag, eine Kollekte zu veranstalten, innerhalb fünf Minuten 52 L. nebst einer Vorstecknadel für den Kapellmeister einbrachte. Leugnen läßt sich nicht, daß diese außerordentlich zutrauliche Stimmung, wie mir gestern Abend ein Augenzeuge erzählt, einigermaßen durch die siamesische Frage und durch die offenbar feindliche Haltung Frankreichs gefördert wurde. Deshalb fand denn auch ein Telegramm, welches im Klub angeschlagen war und über englische und deutsche Kanonenboote vor Bangkok Meldung gab, besondere Beachtung.

Schweden und Norwegen.

Gothenburg, 3. August. Die internationalen hydographischen Untersuchungen der Nord- und Ostsee haben begonnen. Der schwedische Dampfer „Themis" untersucht das Kagerack bis Christiansand, ein dänischer Dampfer 13 Linien im Kattegat und Sund, eine englische Expedition die Gewässer bei den Shetlands-Inseln und eine deutsche Expedition unter Prof. Krümmel die westliche Ostsee.

Rußland.

Petersburg, 3. August. Nach amtlicher Meldung sind vom 10. bis 15. Juli a. St. im Grodnoschen Gouvernement 25 Personen an der Cholera erkrankt, 12 gestorben. In welchen Städten des genannten Gouvernements diese Cholerafälle vorgekommen sind, ist in dem Berichte nicht angegeben.

Amerika.

Chicago, 2. August. Der Silberkongreß nahm heute den Bericht seines Ausschusses entgegen. In demselben wird dagegen protestirt, daß die finanzielle Politik der Vereinigten Staaten von der Meinung oder Politik fremder Regierungen abhängig gemacht werde. Das einzige Heilmittel gegen die finanzielle Krise sei die Eröffnung aller amerikanischen Münzen für Gold und Silber mit Beibehaltung des alten Werthverhältnisses von 16 zu 1. Die Shermanakte trage nicht die Schuld an der jetzigen finanziellen Lage.

Australien.

Brisbane (Queensland), 22. Juni. Abermals sind die südlichen Küstengegenden unserer Kolonie von Orkanen und verheerenden Ueberschwemmungen heimgesucht worden, zum vierten Male in diesem Jahre. Am Sonntag Abend stand der Brisbanefluß wieder 13 Fuß über dem gewöhnlichen Wasserstande, doch noch 17 Fuß niedriger als während der großen Ueberschwemmung im Februar. Die ernste Lehre, welche uns letztere ertheilt hatte, war nicht vergessen worden. Kaum fing der Fluß an zu steigen, so entwickelte sich auf den Werften eine rege Thätigkeit, aus allen bedrohten Schuppen wurden die Waaren in Sicherheit gebracht; das Kanonenboot „Paluma" und zahlreiche Dampfer wurden von der gefürchteten Gegend des botanischen Gartens weg stromabwärts geführt. Seit der letzten Ueberschwemmung sind sehr viele Häuser abgebrochen und an sicheren Stellen wieder aufgebaut worden, so daß der materielle Schaden hier nicht sehr bedeutend geworden ist. Schlimmer sieht es in dem meist von Deutschen bewohnten Bundaberg aus, wo der angerichtete Verlust mindestens 200 000 Mark beträgt; auch viele Strecken angebauten Landes, die eben erst wieder unter Kultur gebracht worden waren, sind total zerstört worden. In den Wasserstraßen von Mount Crosby stand das Wasser 55 Fuß höher als sonst. Auch Menschenleben sind zu Grunde gegangen; so ertrank bei dem Orte Jimbour ein Arbeiter bei dem Versuche, seine Habe zu retten, und in der Nähe von Toowoomba ertrank ein Ansiedler, als er sich bemühte, einen Schwarzen in Sicherheit zu bringen; bei Marybourough kam der Telegrapheninspektor bei Ausübung seines Dienstes ums Leben, als er den hochangeschwollenen Susanfluß durchschwimmen wollte. An der Küste zwischen Sydney und Brisbane mußte des wüthenden Sturmes wegen der gesammte Schiffsverkehr während dreier Tage eingestellt werden. Der Schooner „Sancy Jack" wurde an die Felsen geworfen und förmlich zersplittert, die Mannschaft (7 Köpfe) ist ertrunken.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. August. Weihnachtsgeschenke, welche den Angestellten irgend eines Betriebes gemacht werden, sind nicht als eigentliche Geschenke, sondern als ein Lohnzuschlag oder eine Tantieme zu betrachten; in Folge dessen ergiebt sich für den Arbeitgeber nicht das Recht, derartige Gratifikationen zurückzuverlangen. So hat die Kammer 2 des Berliner Gewerbegerichts in einer ihrer letzten Sitzungen in derartigen Streitfall entschieden und den Arbeitgeber verurtheilt, daß vom Lohne in Abzug gebrachte Weihnachtsgeschenk herauszuzahlen.

— Den Domänenpächtern Ober-Amtmann Paehler in Boddow und Ober-Amtmann Edzardi in Neuendorf, Regierungsbezirk Stralsund, ist der Charakter als Amtsrath verliehen. — Den Domänenpächtern Adolph Asmis zu Mesekenhagen und August Biederstedt zu Müggenhall, Regierungsbezirk Stralsund, ist der Charakter als königlicher Ober-Amtmann beigelegt worden.

— Den Förstern a. D. Bahr zu Alt-Damm im Kreise Randow, früher zu Bahrenbruch im Kreise Bütow, und Groth zu Swinemünde, früher zu Meiersberg im Kreise Ueckermünde, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg i. P.**, 2. August. Bei Gelegenheit des Gauturnfestes in Regenwalde haben die Mitglieder des hiesigen Turnvereins den ersten und zweiten Preis, sowie den vierten und sechsten Preis errungen, und außerdem noch eine ehrenvolle Anerkennung. — Den Begründern unserer herrlichen Anlagen, den bereits verstorbenen Herren Oberstlieutenant Otto von Putlitz, nach welchem die Anlagen Ottoshöhe genannt werden, und Bürgermeister Rosenow, wird nun zu Ehren ihrer Verdienste ein Denkmal inmitten der Anlagen errichtet, womit ein lange und vielseitig gehegter Wunsch vieler Einwohner in Erfüllung geht. Das Denkmal wird in einer drei Meter hohen Pyramide aus Sandstein hergestellt, mit einem Sockel aus Granit und eingelassenen Seitenstücken zur Aufnahme der betreffenden Inschriften. Nach dem Tode der beiden Begründer haben es sich verschiedene Herren angelegen sein lassen, das angefangene Werk weiterzuführen und eine Anlage zu schaffen, die der Stolz unserer Stadt ist. Auch der jetzige Dirigent derselben, Herr C. Lemcke, beweist in jeder Hinsicht, daß er der rechte Mann für solch ein Werk ist und richtiges Verständniß für die Fortführung desselben besitzt.

Vermischte Nachrichten.

Kiel, 3. August. Während der gestern auf dem Flaggschiff „Baden" erfolgten Explosion befand sich Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich mit dem Admiral Schröder und dem Kommandanten auf der Kommandobrücke. Der Prinz betheiligte sich eifrigst an den Hülfeleistungen für die Verwundeten. Bei dem Schießversuch durch Entzündung einer 26 Ctm. Kartusche wurden getödtet: Lieutenant z. S. Oelsner, Unter-Lieutenant z. S. Zembsch, Bootsmannsmaat Radzuweit, Ober-Matrose Kniephoff; die Matrosen Bräutigam, Höfner, Goldbaum, Schönrock, Nehlssen. Leicht verwundet wurden: Ober-Feuerwerksmaat Wolle, Bootsmannsmaat Hinkelmann, sowie die Matrosen Müller, Franken, Eye, Edelkott, Henkels, Buschmann, Dehn, Mustereit, Ackermann, Wecke, v. d. Schlusen, Ricke, Ising, Nast, Weidelich, Entrop. Bei keinem der Verwundeten ist Lebensgefahr vorhanden.

— Schulerinnerungen giebt Heinrich Brugsch in der „Voss. Ztg." zum Besten. Der Forscher besuchte das Köllnische Realgymnasium in Berlin, über welches Direktor Dr. August, ein wissensreicher, aber sehr zerstreuter Pädagoge, gebot. Daß dieser — so erzählt Brugsch — einmal „mit dem linken Auge durch ein Prisma sehen und mit dem rechten Auge den Bleistift halten ließ, um den Beobachtungswinkel zu notiren", war noch lange nichts Außergewöhnliches. Manch' übermüthiger Schüler benutzte das volle Versenktsein des braven Direktors in seinen Gegenstand zu losen Streichen. Ich erinnere mich insbesondere zweier Fälle, die der ganzen Klasse das größte Gaudium bereiteten. Eines schönen Tages sollte ein bekanntes physikalisches Experiment, die Höhe eines Ortes aus der Zeit der Fallgeschwindigkeit eines Körpers zu berechnen, an einer praktischen Demonstration nachgewiesen werden. Die Primaner stiegen bis zur Flurhöhe des vierten Stockwerks des alten Gebäudes hinauf, der Direktor hielt in der einen Hand eine Uhr mit Sekundenzeiger, in der anderen eine Bleikugel, die in einem gegebenen Augenblick losgelassen werden sollte, um in die Tiefe zwischen den Treppengeländern zu sinken und durch ihren Aufschlag auf den Boden des untersten Flures den Augenblick ihrer Ankunft und damit das Zeitmaß der vollendeten Fallgeschwindigkeit anzugeben. Drei Kugeln fielen der Reihe nach aus der Hand des Direktors, ohne einen hörbaren Aufschlag in der Tiefe zu hinterlassen. Das war durchaus erklärlich, der jüngere v. Prillwitz hatte sich nach dem nächstliegenden unteren Stockwerk geschlichen und in seinem Hute die fallenden Kugeln aufgefangen. Der Direktor war vom höchsten Erstaunen ergriffen, denn sein Auge hing stets an dem Sekundenzeiger, und er hat es niemals erfahren, welcher Schalk bei dem jedesmal verunglückten Experimente ihm einen Streich gespielt hatte. Derselbe Primaner, der später als Offizier in das Regiment der Garde du Corps in Berlin eintrat, sollte eines schönen Tages einen mathematischen Beweis an einer Dreiecks-Figur vor dem versammelten Kriegsvolke und in der Gegenwart des Dirigenten durchführen. Er trat vor die Tafel, malte mit einem Kreidestückchen das verlangte Dreieck auf den schwarzen Grund und es entspann sich folgende Unterhaltung:

Pr. „Man denke sich ein Dreieck E—M—A."
Dir. „Wie sonderbar! Man bedient sich doch der Buchstaben A—B—C."
Pr. „Das kann ich nicht, Herr Direktor."
Dir. „Weshalb denn nicht?"
Pr. „Weil ich EMA zärtlich liebe!"

Wir brachen Alle in ein homerisches Gelächter aus, denn man muß wissen, daß Direktor August eine anmuthige Tochter besaß, welche den Vornamen Emma trug. Demselben Pr. gelang es, eine ungeheure Heiterkeit hervorzurufen, als ein würdiger Lehrer, der aus Sachsen gebürtig war und dem P-Buchstaben die Aussprache des B verlieh, einen von Pr. verfaßten deutschen Aufsatz vorlas, in dem es von P. und B förmlich wimmelte und dessen Anfang ich niemals habe vergessen können. Er lautete: „Von dem Potsdamer Platze pilgert das Publikum zwischen paarweis postirten prachtvollen Pappeln mit Postpacketen bepackt nach dem Botanischen Garten."

— Der Bau der Miniaturfestung in dem ständig abgesperrten Theil des Parks von Sanssouci beim Neuen Palais ist nahezu vollendet. Nach den Entwürfen von Krupp in Essen ist diese kleine Festung unter der Leitung eines früheren höheren Offiziers, der in dem Kruppschen Etablissement angestellt ist, im Laufe dieses Sommers erbaut. Sie soll nicht allein den kaiserlichen Prinzen als Unterhaltung dienen, sondern ist auch für den Kaiser selber, als Modell des modernen Festungsbaues, bestimmt und deshalb mit der größten Sorgfalt erbaut und ausgestattet. Das Mauerwerk der Festungswälle, die von einem Wassergraben umgeben sind, ragt etwa drei Meter über dem Erdboden hervor und innen befinden sich ringsum Kasematten. Einige drehbare Thürme sind angelegt. Die von Krupp gelieferten Geschütze sind getreue Nachbildungen von schweren Festungsgeschützen im verkleinerten Maßstabe. Mit einer mechanischen Vorrichtung werden die Geschütze durch einen Handgriff mühelos vor die Schießscharten gebracht. Nachdem der Rohbau vollendet ist, fand kürzlich für die Bauarbeiter an Stelle des Richtefestes eine kleine Festlichkeit statt. Der Kaiser, der den Bau wiederholt besichtigt hat, verlieh dem die Maurerarbeiten leitenden Maurerpolier Lucke das Allgemeine Ehrenzeichen.

Versicherungswesen.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover. — Im Monat Juli waren zu erledigen 1897 Anträge über 2 071 000 Mark. — Das Vermögen erhöhte sich von 48 556 000 Mk. auf 49 492 000 Mark.

Bankwesen.

Berlin, 3. August. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 31. Juli.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 809 774 000, Abnahme 6 973 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 24 442 000, Abnahme 184 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 10 730 000, Zunahme 553 000.
4) Bestand an Wechseln M. 640 633 000, Abnahme 1 499 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 93 733 000, Zunahme 11 274 000.
6) Bestand an Effekten M. 4 510 000, Abnahme 42 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 35 441 000, Zunahme 2 355 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 989 785 000, Zunahme 14 058 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten, 471 789 000, Abnahme 8 851 000.
12) An sonstigen Passiva M. 851 000, Abnahme 60 000.

Bei den Abrechnungsstellen sind im Monat Juli 1893 abgerechnet 1 591 003 800 M. gegen 1 313 919 400 M. im Vorjahre.

Börsen-Berichte.

Posen, 3. August. Spiritus loko ohne Faß 50er 54,00, do. 70er 34,30. — Still. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 3. August. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,00. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 13,85. — Ruhig. Brod-Raffinade I. —. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 30,75. Gem. Melis I. mit Faß 30,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 16,17½ G., 16,25 B., per September 16,00 bez., 16,02½ B., per Oktober 14,40 bez., 14,42½ B., per November-Dezember 14,12½ G., 14,17½ B. Ruhig.

Köln, 3. August, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,75, do. fremder loko 17,75, per August —,—, per November —,—. Roggen hiesiger loko 15,50, do. fremder loko 17,75, per August —,—, per November —,—. Hafer hiesiger loko 19,75, do. fremder loko 17,75. Rüböl loko 51,80, per Oktober 49,70. — Wetter: Schön.

Hamburg, 3. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 16,20, per September 16,02½, per Oktober 14,35, per Dezember 14,22½. Ruhig.

Hamburg, 3. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 78,25, per Dezember 75,25, per März 73,50, per Mai 72,75. Behauptet.

Havre, 3. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per September 97,50, per Dezember 93,75, per März 92,50. Schleppend.

London, 3. August, 2 Uhr 15 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 41 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 81 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 12 Sh. 6 d. Blei — Lstr. — Sh. — d. Roheisen Mixed numbers warrants 42 Sh. 4 d.

Glasgow, 3. August, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 Sh. 2½ d. — Fest.

Newyork, 2. August, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 8, do. in New-Orleans 7,62. Petroleum Standard white in Newyork 5,05, do. Standard white in Philadelphia 5,00 G. Rohes Petroleum in Newyork 4,90, do. Pipe line certificates per Juli 59,00. Matt. Schmalz loko nom. do. (Rohe u. Brothers) 7,40. Zucker Fair (refining Muscovados) 3,25. Mais (New) per August 47,50, per Septr. 47,75, per Oktober 47,75. Rother Winter-Weizen loko 70,75. Kaffee Rio Nr. 7 16,12. Mehl (Spring clears) 2,15. Getreidefracht 3,75. Kupfer —,—. Rother Weizen per per August 69,00, per September 71,00, per Oktober 73,37, per Dezember 77,87. Kaffee Nr. 7 low ord. per September 15,20, per November 15,20.

Chicago, 2. August. Weizen per August 60,00, per September 62,25. Mais per August 38,12. Speck short clear nom. Pork per August 12,75.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 3. August. Der „Magyar Ujszag" fordert zum Fernbleiben vom Wiener internationalen Saatenmarkte auf und bemerkt, daß ohne Betheiligung der Ungarn der Saatenmarkt in Zukunft unmöglich sein werde.

Lemberg, 3. August. Aus Russisch-Podolien treffen beunruhigende Nachrichten über das rapide Umsichgreifen der Cholera ein. Die Seuche soll einen bösartigen Charakter annehmen und in den meisten Fällen tödtlich verlaufen. Die Regierungsmaßregeln erweisen sich als vollständig ungenügend.

Paris, 3. August. Die Morgenblätter beschäftigen sich mit dem Einbruch auf dem russischen Konsulat in Serajewo und der Entwendung der intimen Korrespondenz zwischen dem Minister und dem Konsul. Nach der Rückkehr des russischen Konsuls soll derselbe mit den französischen und italienischen Vertretern eine Untersuchung eingeleitet und gefunden haben, daß der Dieb, ein früherer Polizeibeamter, nach Wien entflohen sei.

Der frühere italienische Minister di Rudini hatte in den letzten Tagen hier mehrfache Konferenzen mit dem Minister Develle.

Rom, 3. August. Die diesjährigen italienischen Manöver in Piemont werden ebenfalls wegen Zunahme der Cholera unterbleiben.

London, 3. August. Aus St. John (Neufundland) wird gemeldet, daß die Nordpolexpedition unter der Leitung des Lieutenants Pearry nach einer äußerst stürmischen Reise und dem Verluste aller Lastthiere in Battle Harbour (Labrador) ankam.

Nachdem die Londoner Blätter die angebliche Niederlage des deutschen Kaisers bei dem Rennen um den Queens cup in Sperrschrift angezeigt hatten, meldeten sie nachträglich den Sieg der kaiserlichen Yacht „Meteor" an einer wenig bemerkbaren Stelle und fügten noch hinzu, daß der „Meteor" auf einer englischen Werft gebaut sei.

London, 3. August. Auf dem Segelschiffe „Elisabeth", welches von Cherbourg nach Rochester unterwegs ist, wurde gestern ein Fall asiatischer Cholera festgestellt. Das Schiff kam in Gravesund in Quarantäne. Auf einem aus Antwerpen kommenden dänischen Dampfer erkrankte ebenfalls ein Matrose an asiatischer Cholera.

Belgrad, 3. August. Der Kriegsminister hat eine Untersuchung gegen mehrere Offiziere in Topschieder angeordnet, weil dieselben bei einem Bankett auf den baldigen Sturz des radikalen Regimes getoastet haben.

Das Gerücht, Exkönig Milan beabsichtige demnächst in Serbien einzutreffen, wird offiziös als unbegründet erklärt.

Wetteraussichten für Freitag, den 4. August.

Ziemlich warmes, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit etwas Regen und mäßigen bis frischen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 2. August, — 1,10 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 2. August, + 0,72 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 2. August + 0,50 Meter. — **Oder** bei Breslau, 2. August Oberpegel + 5,10 Meter, Unterpegel — 0,12 Meter. — **Warthe** bei Posen, 2. August, + 0,58 Meter. — **Netze** bei Usch, 30. Juli, + 0,60 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 2. August + 1,20 Meter.

Berlin, den 3. August 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-A. 4%	107,40bG	Westf.Pfbr. 4%	103,50b
do. 3½%	100,10G	do. do. 3½%	98,70G
Pr.Consf.A. 4%	107,30bG	Wstp. rittsch. 3½	97,40G
do. 3½%	100,30b	Kur-u.Nmk. 4%	103,20b
Pr.St.-A. 4%	102,10b	Lauenb.Rb. 4%	—,—
BStSchld 3½%	99,90G	Pomm.do. 4%	103,40b
Brl.St.-O 3½%	99,50b	do. do. 3½%	97,60b
do. n. 3½%	99,50b	Posensch do. 4%	103,10b
Stett.St.-Anl. 89 3½%	—,—	Preuß. do. 4%	103,10b
Wp.P.-O. 3½%	97,30G	Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	103,25b
Berl.Pfdb. 5%	114,90b	Sächs. do. 4%	103,20b
do. 4½%	108,10G	Schles. do. 4%	103,10G
do. 4%	105,00G	Schl.Holst. 4%	103,10b
do. 3½%	99,50B	Bad Esb A. 4%	— —
Kur-u.Nm. 3½%	99,10b	Baier.Anl. 4%	106,75G
do. 4%	—,—	Hmb.Staats-Anl. 1886 3%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr. 4%	—,—	Hmb.Rente 3½%	98,00b
do. 3½%	98,50bG	do. amort.	
do. 3%	86,00b	Staats-A. 3½%	97,00B
Ostpr.-Pfb. 3½%	97,20b	Pr.Pr-A. 3½%	182,60G
Pomm.do. 3½%	98,80b	Bair. Präm.-Anleihe 4%	145,30B
do. do. 4%	—,—	Cöln-Mind.-Präm.-A. 3½%	132,25B
Posensche do. 4%	102,60G	Mein. 7Gld.-Loose —	26,70b
do. do. 3½%	97,50G		
Sächs. do. 4%	—,—		
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	—,—		
do. 3½%	98,00G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. 460	10,900,00B	Concord.L. 45	1190,00G
Berl.Feuer	1950,00G	Elberf. F. 270	5150,00B
Berl.Ld.u.W. 120	1775,00G	Germania 40	—,—
Berl.Leb. 172½	—,—	Mgd.Feuer 206	3200,00G
Colonia	—,—	do. Rückv. 45	865,00B
		Prß-Leben 37,5	700,00B
		Pr.N-V.St. 27	730,00G

Fremde Fonds.

Argent.Anl. 5%	45,00bG	Oest.Gd.R. 4%	97,00bG
Buk.St.-A. 5%	96,30b	Rum.St.-A.-Obl.amrtb. 5%	95,40b
Buen.-Aires Gld.-A. 5%	32,90b	R.co.A. 80 4%	97,50G
Ital.Rente 5%	87,50B	do. 87 4%	—,—
Mexik.Anl. 6%	60,80b	do. Goldr. 6%	102,90b
do. 20£.St. 6%	63,75b	do. (2.O.) 78 5%	—,—
Nwy.St.A. 6%	—,—	do. Pr.A. 64 5%	—,—
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	145,80b
do. do. 5%	—,—	do. Boder.u. 4½%	100,60G
do. Slb.-R. 4⅕%	92,80G	Serb. Gold-Pfandbr. 5%	86,50G
do. 250 54 4%	143,30b	Serb.Rente 5%	77,25bG
Oest. 60er L. 5%	146,30b	do. do. n. 5%	77,10bG
do. 64er L. —	324,80b	Ung.G.-Rt. 4%	94,70b
Rum. St.- 5%	101,80b	do. Pap.Rt. 5%	—,—
A.-Obl. 5%	102,25b		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3.abg. 3½%	99,00G	Pr.B.Cr.Ser. 12.(rz.100) 4%	101,50G
do. 4.abg. 3½%	99,00G	Pr.Ctrb.-Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5.abg. 3½%	95,50G	do. (rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Rent-Oblg. 4%	102,00b	do. (rz.100) 4%	103,50G
Dtsch.Hyp.-B.-Pf. 4.5.6. 5%	—,—	do. 3½%	95,75b
do. 4%	102,60bG	do. Com.-O. 3½%	96,25bG
Pomm.Hyp.-B. 1(rz.120) 5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz.100) 4%	102,00bG
Pom. 3. u. 4. (rz. 100) 4%	101,50G	do. (rz.100) 3½%	93,00bG
Pom. 5. u. 6. (rz. 100) 4%	103,00bG	Pr.Hyp.-Vers. Certific. 4½%	—,—
Pr.B.-C.unkdb. (rz. 110) 5%	113,50G	do. 4%	102,70B
do. Ser. 3.5.6. (rz. 100) 5%	107,75b	St.Nat.-Hyp.-Cr.-G. 5%	—,—
do. Ser. 8.9. 4%	101,30G	do. (rz.110) 4½%	105,90G
		do. (rz.110) 4%	102,75G
		do. (rz.100) 4%	102,00G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 12%	126,25b	Hibernia —	107,10b
Boch.Bw.A. —	44,50G	Hörd.Bgw. —	7,00B
do. Gußst. —	118,50bB	do. conv. —	12,25B
Bonifac. 13½%	96,70b	do. St.-Pr. —	28,40bG
Dommrckh. 6%	80,75b	Hugo 10%	124,00b
Dortm.St.-Pr.L.A. 6%	56,60bG	Laurahütte —	97,50
Gelsenkch. 12%	133,50b	LouiseTiefb. —	63,00bG
Hark.Bgw. —	70,50bG	Märk.-Wstf. —	—,—
		Oberschles. 2%	45,75b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.Märk. 3A. B. 3½%	93,75bG	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4.Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	102,10bB
do. 7.Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	90,75bG
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—	Kursk-Chark. Asow-Oblg. 4%	92,75b
Magdeburg-Leipz. Lit. A. 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	92,50bG
do. Lit. B. 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	94,50bG
Oberschles. Lit. D. 3½%	—,—	do. Smol. 5%	100,70bG
do. Lit. D. 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	91,50B
Starg.Pos. 4%	101,30G	Rjäs.-Kosl. 4%	92,00bG
Saalbahn 3½%	95,40b	Rjaschk.Morczansk gar. 5%	101,00b
Gal.C.Ldw. 4½%	94,00B	Warschau-Terespol 5%	102,25b
Gtthb. 4.S. 4%	103,60b	Warschau-Wien 2. E. 4%	98,50b
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	93,90b
Brest-Graj. 5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	—,—
Chark.Asow 5%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	111,80b
Marienburg-Mlawka	5%	103,00bG
Ostpreußische Südbahn	5%	103,00b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	40,25b	Balt.Eisb. 3%	—,—
Frkf.-Güt. 4%	62,50b	Dux-Bod.h. 4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	131,50bG	Gal.C.Ldw. 5%	—,—
Mainz-Ludwigh. 4%	107,50b	Gotthardb. 4%	153,20b
Marienburg-Mlawka 4%	76,75b	It.Mittmb. 4%	97,50b
Mkb.F.Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	101,75b	Mosk.Brest 3%	68,00bB
Ostp.Südb. 4%	67,50b	Oest.Fr.St. 4%	125,75b
Saalbahn 4%	22,50B	do. Ndwstb. 5%	—,—
Starg.Pos. 4½%	101,90b	do. L.B.Elb. 4%	115,60b
Amstd.Rttd. 4%	—,—	Südöst.(Lb.) 4%	43,50B
		Warsch.-Tr. 5%	103,90b
		do. Wien 4%	200,75b

Bank-Papiere.

Div. v. 1892.		Div. v. 1892.	
B.f. Sprit u. Prod. 3%	63,40G	Disc.-Com. 6%	175,40b
Berl.Eff.B. 6%	130,30G	Dresd. B. 7%	137,40b
do. Hdlsges. 7½%	133,20bB	Nationalb. 6½%	105,70b
Bresl.Disc.-Bank 4½%	99,80G	Pomm.Hyp. conv. 6%	113,25bG
Darmst.B. 5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	161,80bB
Deutsche B. 9%	152,25b	Reichsbank 8½%	150,00G
Dtsch. Gen. 6%	115,30bG		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70G	Engl. Banknot.	20,455b
Souvereigns	20,385G	Franz. Banknot.	80,90G
20 Frcs. p. St.	16,24B	Oest. Banknoten	163,65b
Dollars	4,185G	Russische Noten	210,00b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	—	60,25G	Harb. Wien. Gum.	—	278,75B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	125,00B	L. Löwe u. Co.	18%	259,50b
Leopoldshall	—	76,50bG	Magdeb. Gas-Ges.	4½%	100,40G
Oranienburg	7½%	65,00G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	—	113,00G
do. St.-Pr.	7½%	72,50B	do. (Lüders)	—	132,50bG
Schering	13%	267,50bG	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	145,00bG	Hallesche	35%	277,50B
Union	10%	133,50bG	Hartmann	—	140,00bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Po.n.u. conv.	6%	66,00bG
Möller u. Holberg	6%	—,—	Schwartzkopf	—	226,50bG
B.Chem.-Pr.-Fab.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	109,50bG
B.Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	—	116,60b
St. Ch.-F. v. Did.	15%	196,75G	Wilhelmshütte	2¼%	51,25B
Stett.Walzm.-Act.	30%	—,—	Siem. Glas-Ind.	11%	158,00B
St.Bergschl.-Br.	14%	—,—	St.-B.-Cementfab.	4%	—,—
St.Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	—	102,60G
Papierfab.Hohenkr.	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12¼%	221,90b
Danziger Oelmühle	—	—,—	Carlsr. Pferdebahn	—	87,00G
Dessauer Gas	10%	172,30G	Stett. Pferdebahn	2½%	—,—
Dynamite Trust	9%	125,25b	N. Stett. D.-Comp.	3%	82,25G

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3½ b

Wechsel-Cours v. 3. August.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,45bB
do.	2 M.	2½%	167,70b
Belg. Plätze	8 T.	3½%	80,75B
do.	2 M.	3½%	80,45bG
London	8 Tage	2½%	20,450b
do.	3 Monate	2½%	20,31b
Paris	8 Tage	3%	80,85G
do.	2 Monate	3%	80,60b
Wien-Oest.W.	8 T.	4½%	163,50b
do.	2 M.	5½%	162,80b
Schweiz. Pl.	10 T.	4%	—,—
Italien. Pl.	10 T.	5½%	74,20b
Petersburg	3 Wch.	6%	208,00b
do.	3 Mon.	6%	—,—

Das Geheimniß des Amerikaners.

Roman von Reinhold Ortmann.

67) (Nachdruck verboten.)

„Sind es Geheimnisse, die er Ihnen etwa außerdem noch mitzutheilen hat?" fragte Edith freundlich. „Ich möchte nach all' diesem Fürchterlichen so gern einmal einen wohlthuenden Eindruck empfangen, und es verlangt mich außerdem, diesen Bruder kennen zu lernen, an dem Sie mit so großer Liebe hängen, daß Sie ihm sogar ihre persönliche Freiheit zum Opfer bringen konnten."

Rudolf hatte nicht den Muth, ihr auf diese Bitte um Einsichtnahme in den Brief mit einem Nein zu antworten, obwohl etwas in seinem Innern der Hingabe desselben mächtig widerstrebte. Es stand ja im Grunde nichts darin, das irgend eines Menschen Auge zu scheuen gehabt hätte, und doch bedünkte es ihn, als ob er sich einer häßlichen Indiskretion, ja, geradezu einer Entweihung schuldig machte. Er zauderte; aber der bittende Ausdruck ihres blassen, lieblichen Gesichtchens entwaffnete seine Bedenken, und so reichte er ihr schweigend die engbeschriebenen Blätter.

Maud las sie sehr aufmerksam Zeile für Zeile durch, und als sie zu Ende gekommen war, sagte sie:

„Dieser Brief ist ehrenvoll für seinen Urheber wie für Denjenigen, an welchen er gerichtet ist. Aber wäre es unbescheiden, zu fragen, wer jenes Fräulein Förster ist, von dem darin so viel und mit so großer Wärme gesprochen wird? Sie darf mich wohl schon deshalb ein wenig interessiren, weil sie ja meinen eigenen Namen trägt."

Es war merkwürdig, daß Rudolf diesen letzteren Umstand bisher noch niemals beachtet hätte: aber er sah freilich darin auch jetzt nichts Anderes, als einen ganz bedeutungslosen Zufall, der es ihm nicht wesentlich leichter machte, auch diesem zweiten Verlangen Mauds's zu willfahren.

Zaudernd und anfänglich mit kaum verhehlbarem Unbehagen erzählte er, unter wie seltsamen Umständen seine Bekanntschaft mit Edith ihren Anfang genommen hatte und wie sie dann durch das arme, verirrte Kind zum zweiten Mal zusammengeführt worden waren. Es geschah wohl halb wider seinen Willen und jedenfalls ohne ihm zum Bewußtsein zu kommen, daß die Erinnerung an jene vergangenen Dinge ihn allgemach wärmer und wärmer werden ließ. Die Schilderung, welche er da von Edith entwarf, aber mußte eine ebenso lebendige als wohlwollende gewesen sein, da Maud, nachdem er geendet, mit einem schwachen Lächeln sagte:

„Ich werde nach meiner Rückkehr wahrscheinlich sehr vereinsamt sein, denn ich habe nicht eine einzige wirkliche Freundin in Berlin. Aber ich würde mich sehr glücklich schätzen, wenn es mir gelänge, eine solche zu finden. Wollen Sie mir versprechen, daß Sie mich mit Fräulein Edith Förster bekannt machen werden, Herr Hellborn? — Das Bild, welches Sie mir soeben von ihr entworfen haben, ist zwar ein schönes, daß ich kaum hoffen darf, ihrer Freundschaft würdig zu sein, aber da sie so hochherzig ist, wird ihr das Mitleid mit meinem Geschick vielleicht ein Grund sein, mit meinen Fehlern und Schwächen vorerst minder strenge in's Gericht zu gehen."

Rudolf versprach, was sie verlangte; aber er beeilte sich dann, von einem unerklärlichen inneren Unbehagen dazu getrieben, das Gespräch auf einen anderen Gegenstand zu lenken. Weder an diesem noch an einem der nächsten Tage kamen sie in ihren Unterhaltungen auf Edith Förster zurück, und es gab in der That so viele wichtigere und näherliegende Dinge, welche sie in dieser Zeit vor Allem beschäftigen mußten, das davor alle Zukunftshoffnungen und Zukunftspläne meist in den Hintergrund gedrängt werden mußten. Der Berliner Bankier hatte telegraphisch die erforderlichen Anweisungen auf ein neapolitanisches Haus ertheilt, und da es andere Schwierigkeiten, welche sie hätten zurückhalten können, nicht gab, so drängte Maud mit fieberhafter Ungeduld zur Abreise. Schon vierundzwanzig Stunden nach jener Unterredung verließen sie Neapel, um über den Brenner nach Deutschland zurückzukehren. Daß es keine fröhliche Reise sein konnte, war unter den obwaltenden Verhältnissen natürlich genug; aber die junge Amerikanerin ertrug den auf eine so schreckliche Weise erfolgten Tod ihres Vaters im Ganzen doch mit viel mehr Fassung, als ihr Begleiter es zu hoffen gewagt hätte. Sie vermied es sogar geflissentlich, von der Katastrophe, der er zum Opfer gefallen war, zu sprechen, und nur ein einziges Mal — unmittelbar vor ihrer Abreise von Neapel — war sie auf das Ereigniß zurückgekommen, indem sie Rudolf, ohne ihn dabei anzusehen, fragte:

„Sie wissen, daß auch der Baron v. Trauenstein sich vor einigen Tagen in Casamicciola aufhielt, haben Sie irgend etwas über sein Schicksal vernommen?"

Der Gefragte mußte der Wahrheit gemäß verneinen, und nach einem kleinen Schweigen, während dessen sie ersichtlich einen Kampf mit sich selber zu bestehen gehabt, sagte Maud weiter:

„Ich erinnere mich nicht mehr, ob sich in dem Augenblick der Katastrophe außer mir noch andere Personen im Garten der Piccola Sentinella befanden. Sollte das aber der Fall gewesen sein, so kann man doch nicht annehmen, daß auch sie gleich mir gerettet worden sind."

„Nicht ohne Weiteres!" gab Rudolf ahnungslos zurück. „Die Trümmer der herabstürzenden Mauern könnten sie sehr wohl erschlagen haben. Der Garten ist ja vollständig mit Schutt und Steinen bedeckt, und es sind auch, wenn ich nicht irre, einige Leichen in der unmittelbaren Umgebung der Sentinella gefunden worden. Der Zufall, welcher Sie dem Tode entgehen ließ, Fräulein Maud, ist als eine besonders gnädige Fügung des Himmels zu betrachten, und ich fürchte, daß es nur wenig Anderen, die zu jener Zeit in Ihrer Nähe weilten, gleich gut ergangen ist."

Sie hatte ihr Gesicht von ihm abgewendet, während er so sprach, und sie hatte ihm nichts geantwortet; aber die Erinnerung an die Schreckensstunde von Casamicciola mußte sie gewaltig ergriffen haben, da Rudolf sie kaum an einem der letzten Tage so traurig und niedergeschlagen gesehen hatte, als nach diesem kurzen Gespräch.

In Begleitung einer Dienerin, welche sie in Neapel angeworben hatten, legten sie fast ohne Unterbrechung die weite Heimreise zurück, und Maud hätte sich wahrlich keinen fürsorglicheren und keinen zartsinnigeren Reisemarschall wünschen können, als es ihr der ehemalige Privatsekretär ihres Vaters war. Obwohl seine eigenen Erfahrungen in derartigen Erfordernissen des praktischen Lebens recht gering waren, wußte er doch alle Belästigungen und Unbequemlichkeiten, wie sie sich für den Reisenden bei so weiten Fahrten in der einen oder der anderen Weise immer einstellen, mit ängstlicher Gewissenhaftigkeit von Maud fern zu halten, und sie war unter dem Schutze ihres Vaters niemals besser gereist, als unter dem seinigen. Daß er dabei oft recht große Opfer an eigenem Behagen bringen mußte, konnte ihr kaum entgehen, wie taktvoll Rudolf auch stets bemüht war, es ihr zu verbergen. Aber sie verlor nie ein Wort darüber und erschöpfte sich nicht in Dankesversicherungen, wie es vielleicht jedes deutsche Mädchen an ihrer Stelle gethan haben würde. Wenn sie ihn hier und da etwas von ihren Empfindungen errathen ließ, so geschah es nur durch einen beredten Blick oder durch einen stummen Händedruck, dessen Wärme dann allerdings deutlicher sprach als hundert Danksagungen von überschwänglichem Reichthum der Worte.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 3. August 1893.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Entwässerungs- und Wasserleitungsarbeiten**, sowie die Lieferung von ungefähr **950 qm Fußbodenplatten** für den Neubau der höheren Töchterschule hierselbst soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind:

a. für die Entwässerungs- und Wasserleitungsarbeiten bis zu dem auf **Freitag, den 11. August 1893, Vormittags 10 Uhr,** und

b. für die Fußbodenplatten bis zu dem auf **Sonnabend, den 19. August 1893, Mittags 12 Uhr,** im Stadtbaubüreau, im Rathhause Zimmer 38, anberaumten Termine, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben stattfindet.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst gegen Entrichtung von **je 1 M** in Empfang zu nehmen oder gegen postfreie Einsendung des Betrages von dort zu beziehen.

Nähere Auskunft wird im Baubüreau der erwähnten Schule, Bellevuestr. 63, Hof part., ertheilt.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 28. Juli 1893.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Anstreicher- und Malerarbeiten** im Neubau der Schule an der Parnitzstraße hierselbst soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 11. August 1893, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubüreau, im Rathhause Zimmer 38, angesetzten Termin versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben stattfindet.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst gegen Entrichtung von 1 M in Empfang zu nehmen oder gegen postfreie Einsendung des Betrages (nur in 10-Pfennig-Postmarken) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 1. August 1893.

Maschinenmeister gesucht.

Für die städtischen Wasserwerke zu Pommerensdorf wird ein Maschinenmeister gesucht.

Meldungen mit kurzgefaßtem Lebenslauf sind bis zum 20. August d. Js. zu richten an den Direktor der Gas- und Wasserwerke Herrn **Knaut**, Gasanstalt.

Der Magistrat,
Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Kirchliches.

Freitag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung in der unteren Schule zu Frauendorf. Evangelist Grams. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Ev. Traktatverein.

Sonntag, den 6. d. Mts., Abends 7 Uhr, **Versammlung** in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden.

Die Predigt wird Herr Pastor **Borek** aus Hohen-Reinkendorf halten.

Volksfest

am 6. und 7. August cr. im Schießpark der Schützen-Compagnie der Bürger Stettin, am Warsower Wege b. Nemitz, verbunden mit

Silber-, Concurrenz- und Schnellfeuerschießen.

Volksbelustigungen aller Art.

Hypodrom, Acrobaten, Karoussels, Schaustellungen, Spielbuden u. a. m.

Großes Concert.

Sonntag, den 6. August a. c.: Beginn des Schießens 3 Uhr, des Concerts 3½ Uhr. Abends 8 Uhr: Vertheilung der Concurrenz- und Punktgelder, nachdem:

Schützen-Ball.

Montag, den 7. August a. c.: Beginn des Schießens 2 Uhr, des Schnellfeuerschießens 4 Uhr. Abends 8 Uhr: Vertheilung der Preise.

Am Schießen können sich alle Freunde des Schützenwesens betheiligen und sind uns herzlich willkommen.

Entree für Nicht-Schützen pro Person 20 Pfg., die hierfür empfangene Eintrittskarte gilt für beide Tage. Kinder unter 12 Jahren in Begleitung ihrer Eltern freien Zutritt.

Die Vorsteher u. der Verwaltungsrath der Schützen-Compagnie d. Bürger Stettin.

Stettiner Krieger-Verein.

Sonntag, den 6. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im **Deutschen Garten „Appell".** Neue **Kameraden** können sich zur Aufnahme melden. Auch können die Bilder in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 6. d. Mts.:

Fahrt nach Finkenwalde

resp. Hökendorf.

Abfahrt vom Personen-Bahnhof Mittags 1 Uhr 30 Minuten. Alle Sänger.

Constantia.

Sonnabend, den 5. d. M., **geselliges Beisammensein** in **Sommerlust.** Abends **Kränzchen.**

Der Vorstand.

Täglich nach Messenthin

2½ Uhr Nachm. Rückfahrt 8¼ Uhr Abends. **Oscar Henkel.**

Staatlich genehmigte und unter Aufsicht der hohen Regierung stehende

Vorbereitungs-Anstalt für die Postgehülfen-Prüfung.

Sichere und gute Ausbildung.

Bisher bestanden **ca. 1300** meiner Schüler die Prüfung. Die Anstalt besteht **12 Jahre.** Auch Vorbereitung für Communal- und Gemeindeämter, Forst- und Handelsfach. Nächster Cursus am **16. August.** Näheres durch

Kiel. **J. H. F. Tiedeman, Director,** Ringstraße 55.

Ostseebad Ahlbeck

in unmittelbarer Nähe von Seebad Heringsdorf gelegen, von Berlin täglich mit mehreren Zügen in 3½ Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, rings umgeben von meilenweit sich erstreckenden alten Kiefern- und Buchenwald — ist als **Eigentliches Kinderbad** in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden — und wird von vielen Aerzten den benachbarten Bädern mit Recht als **Sommer-Aufenthalt** für **Kinder** und auch für **Erwachsene** vorgezogen und empfohlen. — **Binnen 5 Jahren ist die Zahl** der Sommergäste von 2000 auf nahezu 7000 gestiegen.

Billige Bäder und geringe Kurtaxe. — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mäßigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den **zahlreichen** Hotels, Restaurants und Pensionats **genügt allen heutigen Ansprüchen. — Gute Milch für Kinder** im Ort. — Ständiger Badearzt. Post. Telegraph.

Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Bade-Direction.

Bad Reinerz

in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 8 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-End station Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco.

Bad Driburg am Teutoburgerwalde.

Station der Altenbeken-Holzmindener Eisenbahn.

Saison vom 15. Mai bis 1. October. Vier altbewährte Stahlquellen mit unübertroffenem Kohlensäuregehalt. Caspar Heinrich-Quelle, vorzüglich bewährt bei Nieren- und Blasenleiden. Neues Moorbadhaus, elektrische Bäder, Molke, Massage, Luftkurort, waldreiche gebirgige Umgebung. Kurmusik-Concerte.

Brunnen-Versand nach allen Welttheilen. Anfragen erledigt die

Freiherrlich von Sierstorpff-Cramm'sche Administration.

Bad Schandau a. d. Elbe.

Eisen-, Sool-, Fichtennadel- und Moorbäder. Irisch-röm. u. Dampfbäder. Electr. und pneumat. Behandlung

Kaltwasserheilanstalt.

Eisenquelle. Molken. Alle **Mineralwässer** in natürlicher Temperatur. **Kefyr.** — Bewährter **Nachkurort.** — Zwischen Berlin und Schandau Saisonbillets mit 6wöchentlicher Gültigkeit. — **Prospecte gratis** durch Die städtische Badeverwaltung.

Neuenahrer Sprudel.

Saison vom 1. Mai bis 30. September. Ahrthal-Bahn.

Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme, anerkannt bestwirkend bei chronischen Magen- und Darm-Katarrhen, Leberanschwellungen, Fettleber, bei Nieren- und Blasenleiden, Gallenstein, Diabetes mel., Gicht, Rheumatismus, Katarrhen der Respirations-Organe, Frauenleiden, mildlösend und zugleich den Organismus stärkend. Nur das Kurhôtel (Omnibus an allen Bahnzügen, anerkannt sehr gute Verpflegung, mässige Preise) steht mit Bädern und Lesesaal in directer Verbindung. — Durch die Direction, Niederlagen und Apotheken können jederzeit Sprudel (ausser bei Frost), Pastillen und Salz bezogen werden. — Prospecte gratis.

Bad Elster, Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen. Eine **Glaubersalzquelle** (die Salzquelle) und eine **Lithion** und **Eisen** ihltige Quelle (die Königsquelle.) **Mineralbäder** und **Kohlensäure reiche Sprudelbäder. Moorbäder** von **Eisenmineral, Moor-, Electrische** und **Kiefernnadelextraktbäder. Molken, Kefir-Personal** für **Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reich bewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar an den Wald über.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst. Frequenz 1892: 6631 Personen. **Kurzeit 1. Mai bis 30. September,** vom 1. bis 15. Mai und vom 1. bis 30. September ermäßigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe. Täglich Concerte der **Königlichen Badekapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte,** Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn-Tennis).

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmern. Electrische Beleuchtung.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher haltbarer Füllung.

Ausführliche Prospecte postfrei durch die

Königliche Baddirection.

Pädagogium Lähn

b. Hirschberg i. Schl.,

altbewährt, gesund und schön geleg. Kleine real. und gymn. Klassen führen bis zum Freiw. Exam. u. zur Prima. Gewissenh. Pflege u. Ausbild. Aufnahme v. 8. Jahre an. Beste Erfolge u. Empfehlung. Prospekte kostenfrei.

Dr. H. Hartung.

Jeden Sonntag:

Promenadenfahrt

per Dampfer **„Martha"** nach

Bodenberg.

Abfahrt Morgens 8 Uhr vom **Dampfschiffsbollwerk.**

Ankunft in Stettin circa 12 Uhr Mittags.

C. Koehn.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania",** Kapitän **Ziemke.**

Von **Stettin** Mittwoch und Sonnabend 1½ Nachm.

Von **Kopenhagen** Montag u. Donnerstag 2 Nachm.

I. Kajüte M 18, II. Kajüte M 10,50, Deck M 6.

Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania". **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den **Vereins-Rundreise-Verkehr** bei den **Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.**

Rud. Christ. Gribel.

Sonderfahrten

am Sonntag, den 6. August cr.:

I. **Nach Swinemünde u. zurück**

per Dampfer **Freia.**

Abfahrt **2½ Uhr Morgens,** Rückfahrt 6 Uhr Abds.

Preis M 3,00 pro Person.

II. **Nach Misdroy** (Laatz. Abl.) **und zurück**

1. per Dampfer **„Das Haff".** Abfahrt um 4 Uhr Morgens.

2. per Dampfer **„Der Kaiser".** Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 6½ Uhr Abends.

Preis I. Pl. M 3,—,
„ II. „ „ 1,50.

III. **Nach Wollin-Cammin-Berg- und Ost-Dievenow und zurück**

per Dampfer **„Misdroy".**

Abfahrt 5 Uhr Morgens, Rückfahrt von Ost-Dievenow 4½ Uhr, von Berg-Dievenow 4¾ Uhr, von Cammin 5¼ Uhr Nachmittags, von Wollin 6½ Uhr Abends.

Preis nach Wollin I. Platz Mark 2,50, II. Platz Mark 1,50, nach Cammin I. Platz Mark 3,00, II. Platz Mark 2,00, nach Berg- und Ost-Dievenow I. Platz Mark 3,50, II. Platz Mark 2,50.

J. F. Braeunlich.

Gründlicher Klavierunterricht wird bill. ertheilt Augustastr. 4 II l. 4—6

Passagier-Postdampfschifffahrt

vermittelst nachstehender hoch elegant mit allem Comfort eingerichteter Schnelldampfer: ab Stettin nach **Copenhagen, Christiania** SD. **„M. G. Melchior"** jeden Dienstag 1½ Uhr Nachmittags, mit Anlaufen von **Saßnitz** auf **Rügen** zur Beförderung von Passagieren nach und von Copenhagen 2c., jedoch nur während der Zeit von incl. 11. Juli bis incl. 29. August. (Der Fahrplan für September-Dezember wird später bekannt gemacht.)

Nach **Copenhagen, Gothenburg** SD. **„Aarhuus"** und **„Dronning Lovisa"** jeden Montag und Freitag 1½ Uhr Nachm.

Hin- und Retour-, sowie **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen.

Güter zu billigsten Frachten nach allen Plätzen **Skandinaviens.** Prospecte gratis durch

Hofrichter & Mahn.

Sonntag, den 6. August:

Sonderfahrt

via **Swinemünde** nach **Rügen**

und zurück, direkt

Stubbenkammer (Rhede).

Saßnitz (Hafen)

per prachtvollen Salon-Schnelldampfer

„Freia",

größtem Raddampfer Stettins.

Abfahrt von **Stettin 2½ Uhr Morgens.**

Rückfahrt von Stubbenkammer nach Anordnung des Kapitäns, von Saßnitz 2½ Uhr Nachmittags, direkt über Swinemünde nach Stettin.

Fahrkarten nach Stubbenkammer und zurück à M 6,00 sind im Comtoir des Unterzeichneten, sowie am Bord erhältlich.

Die Fahrkarten berechtigen auch **zur Hinfahrt nach Swinemünde** bereits am Sonnabend, den 5. August, 4½ Uhr Nachmittags.

Passagiere, die Montag, den 7. August cr., von Rügen retourniren, zahlen 1½fachen Preis.

J. F. Braeunlich, Stettin.

Mühlengrundstücks-Verkauf.

Das in **Ueckermünde** belegene Mühlengrundstück des verstorbenen Mühlenbesitzers **H. Schartow,** bestehend in einem Wohnhaus mit Garten nebst Scheune, Stallgebäude, Bockwindmühle und ca. 26 Morgen Land und Wiese, an der Chaussee gelegen, welches sich sehr gut zu Baustellen eignet, beabsichtigen wir baldmöglichst im Ganzen oder auch getheilt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und wollen sich Kaufliebhaber an uns hierselbst wenden.

Die Schartow'schen Erben.

Brautkränze, Brautschleier, Silber und Goldkränze,

Braut- u. Einsegnungs-Bouquets, Glacéhandschuhe, Oberhemden, Chemisetts, Shlipse, Manschetten u. Kragen, bekanntlich reichste Auswahl und am billigsten.

H. Mühlenthal,

Reifschlägerstr. 15, b. Pelikan-Apotheke gegenüber.

Kirsch- und Himbeersaft

frisch von der Presse.

H. R. Fretzdorff,

Breitestr. 5.

Neue Polizei-Anmelde-Formulare

sind zu haben bei

R. Grassmann,

Kirchplatz 4 u. Kohlmarkt 10.

Reine

Metall-Fussboden-Farbe,

bester u. billigster Anstrich für gefirnisste Fussböden empfiehlt

in Pulver à Kilo 60 ₰

in Oel gerieben à Kilo 1 M

bei Quantitäten entsprechend billiger, die Farben- u. Drogen-Handlung von

Theodor Pée,

Stettin, Grabow a. O., Züllchow.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen offeriren billigst, auch leihweise

Gebr. Beermann, Stettin, Speicherstr. 29.

Oleanderbaum, groß, blühend, zu verkaufen Elysiumstr. 6.

Vorzügliche

Koch- u. Speise-Schokoladen

von 1 M per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,

Deutsche Schokolade p. Pfd. 1,60,

Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M.,

leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack, empfehlen

Theodor Hildebrand & Sohn,

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,

Berlin C., **Stettin,** Kohlmarkt 2.

Für die Reise

empfehle in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen:

Hand- u. Ringtaschen, Couriertaschen, Reisekoffer, Plaidriemen.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10.

---

500 Mk. in Gold,

wenn **F. Kuhn's Alabaster-Creme** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecken, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. beseitigt und den Teint bis in's hohe Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. (Preis 1,10 und 2,20.) Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen und achte genau auf Schutzmarke und Firma **Franz Kuhn,** Parf., **Nürnberg.** In **Stettin** bei **W. Wagner,** Drogerie z. Mohren, große Lastadie 66, und **O. Reimer,** Drogerie, Falkenwalderstr. 5, zu haben.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg),

Fischmarkt 8—9,

empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife 1 a Pfd. 20 ₰, 5 Pfd. 0,90 ₰,
beste ausgetr. Hausf. I a Pfd. 0,35 ₰, 5 „ 1,65 ₰,
II a „ 0,25 ₰, 5 „ 1,10 ₰,
Glyc.-Abfall- u. Toilettes. a „ 0,35 ₰, 5 „ 1,60 ₰,
und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

Wirkt ungemein stärkend. Man gebe es allen schwachen Kindern.	Rademanns Kindermehl	Ersetzt die Muttermilch; ist darum Kindern, die entwöhnt werd., unentbehrlich.

Zeugniss. Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt und es verwandt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als alleiniges Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit den Erfolgen bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Grieswassersuppe zur Säuglingsmilch jetzt ganz durch Ihre Hafermehlsuppe ersetze und bei Darmkatarrhen größerer Kinder von Getreidemehlsuppe nur noch Ihre Hafermehlsuppe verwende.

Hochachtungsvollst Ihr ergebenster
gez. Uffelmann.
Professor und Direktor des Hygien. Instituts.
Rostock, 16. April 1892.

Ueberall zu haben à M. 1,20 per Büchse.

Rademann's Kindermehl empfiehlt **Theodor Pée,** Stettin, Grabow a. O., Züllchow.

---

1 großes dunkelpolirtes Garderobenspind (neu) zu verkaufen König-Albertstr. 9, part.

Erdbeerpflanz., große Sorte, 100 St. 1 M Oberwiek 71.

Apfelwein

eigener Pressung in anerkannt vorzüglicher Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen M 3,50

H. R. Fretzdorff,

Breitestraße 5.

Neueste Mode!

Goldgürtel

empfiehlt in reicher Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10.

Zweites grosses Radwettfahren.

Sonntag, den 6. August, Nachm. 4 Uhr, auf dem Rennplatz Falkenwalderstr., gegenüber der Eckerberger Molkerei.

Programm:

1. Gau-Niederradfahren . . . . . . 4000 Meter.
2. Hochrad-Hauptfahren . . . . . . 4000 "
3. Niederrad-Erstfahren . . . . . . 2000 "
4. Zweirad-Vorgabefahren . . . . . . 3000 "
5. Niederrad Hauptfahren . . . . . . 5000 Meter.
6. Gau-Hochradfahren . . . . . . 3000 "
7. Gau-Dreiradvorgabefahren . . . . . . 2000 "
8. Zehn Kilometer Niederradfahren um den Westend-Kreis.

Während der Rennen: Concert.

Preise der Plätze: Vor der Tribüne 3 Mk., Tribüne 2 Mk., Sattelplatz 1 Mk 50 Pfg, Erster Platz 1 Mk., Ringplatz 30 Pfg. Billets zu ermäßigten Preisen. Sattelplatz 1 Mk., Erster Platz 75 Pfg., sind bis Sonntag Mittag 1 Uhr erhältlich bei den Herren **A. Best,** Breitestr. 60, **Hans Schmidt,** Bismarckstr. 1—2, **C. L. Geletneky,** Roßmarkt, **A. Last,** Pölitzerstr. 93, **Adolf Pankow,** Gr. Lastadie 19, **Gustav Wiedebusch,** Falkenwalderstr. 1, **Paul Kasten,** Falkenwalderstr. 115, **Ernst v. Schwaldt,** Schulzenstr. 8. Mitglieder erhalten ihre Billets gegen Vorzeigung der **Antheilscheine** im Geschäft des Herrn **A. Best,** Breitestr. 60. **Die Bahn ist von sämmtlichen Plätzen vorzüglich zu übersehen. Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.**

Der Vorstand.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Karl Schütz [Greifswald]. — Eine Tochter: Herrn Ernst Lau [Greifswald]. — Herrn Pastor Wrunck [Jarmen].
Gestorben: Frau Emma Kräft [Stralsund]. — Frau Malwine Krause [Franzburg]. — Frau Caroline Beuteil [Wostevitz a. Rügen]. — Herr Wilh. Herrmann [Swinemünde]. — Frau Tytz [Stolp]. — Frau Henriette Böning [Menkin]. — Herr Paul Lehmann [Pasewalk].

Zahnatelier
von
Frau Margarethe Hüttner
Grüne Schanze 15, parterre.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In Stettin vorräthig bei **Hans Priebe,** vorm. Spüthen'sche Buchhandlung, Breitestrasse Nr. 41.

Riesenreineclauden 10 Pfd. Korb frei Mk. 3 60 f. Tafelobst g. Nach.
O. Weiser's Obstgart., Loschwitz-Dresden.

Jauchepumpen aus imprägnirtem Holz.
(Gebrauchsmusterschutz Nr. 10926.)
Preis 18 Mark. Leistung ca. 250 Ltr. pro Minute, Einzige Pumpe, **unübertroffen** an Leitungsfähigkeit. Dauerhaftigkeit, Einfache Construction, billiger Preis etc. Jeder Landwirth verlange Prospecte.
A. Klings,
Grottkau-Woisselsdorf i. Schl.

Kahnboden z. Bollwerkszwecken billig zu v. Oberwiek 71

Telephon 441.
Echten Zartenthiner Torf
offerirt billigst ex Kahn
F. Bumke, Oberwiek 76—78.

Zur
Beerenwein-
Bereitung empfehlen wir
Pressen von Rm. 27
an, und senden eine lehrreiche Fachbroschüre auf Wunsch gratis und franco.
Specialfabrik für Pressen und Obstverwerthungsapparate.
Ph. Mayfarth & Co.,
Frankfurt a. M.
und Berlin N., Chausseestrasse 2 E.

Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack,
sofort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar,
Allein echt in **Stettin** bei
W. Hofmeister, Moltke- und Pölitzerstr.-Ecke,
Erich Richter, Breitestr. 65.

Möbelplüsche
glatt und façonnirt, bunt gewebte Plüsche wie abgepasste Kameeltaschen in reizenden Mustern und Farbenstellungen, Plüschdecken in reichster Auswahl, Leinenplüsche zu Decorationszwecken versende zu Fabrikpreisen direct an Private. Muster bereitwilligst.
E. Weegmann,
Bielefeld.
Umfärbungen in eigener Färberei billigst.

Gummi-Artikel
bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franko.

Ein fast neuer Kinderwagen ist billig zu verkaufen Gr. Wollweberstr. 70, 2 Tr. r.

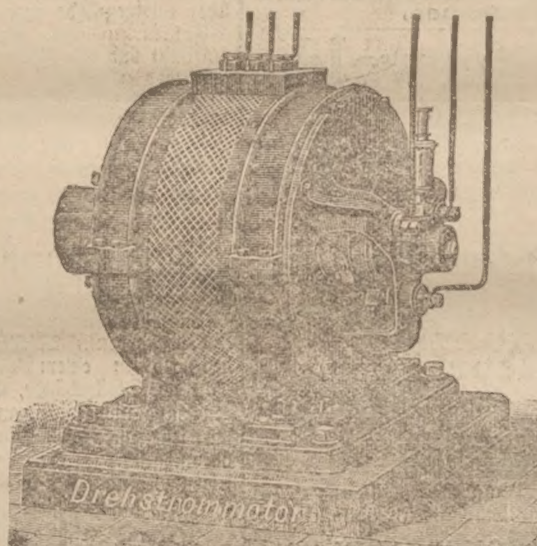
Kirchplatz 3, Vorderhaus,
eine freundl. geräumige Wohnung von Stube, Kammer, Küche an ordentliche und ruhige Leute zu vermiethen.
Näheres 1 Treppe.

Vertretung
der **Schuhbranche bei hoher Provision gesucht.** Adr. mit pr. Refer. erbeten unter **A. A. 100** an **Rudolf Mosse, Zwickau i. S.**

Massen-Arbeiter
auf **Jacketts** und **Paletots** finden dauernde Beschäftigung.
Leopold Juda,
Heiligegeiststr. 5.

Wer seine Vögel lieb hat
füttere **nur** noch **Mildebrandt's prämiirte Vogelfutter-Mischungen: Singfutter** für körnerfressende, spec. Kanarienvögel **Universal(weich)futter** für Drosseln, Nachtigallen, Staare etc. Dieselben sind **nur** aus den **besten, auf m. Maschinen staub- u. unkrautfrei gereinigten Qualitäten,** von mir **direct importirter** Futtersamen etc. hergestellt und **schlagen durch Billigkeit und Güte jede Concurrenz.**
Julius Mildebrandt,
Vogelfuttergroßhandlung, Köln a. R.
Alleiniger Depositair für **Stettin** und **Umgegend Theodor Pée.**

Siemens & Halske,
Berlin.
Berliner Werk. — Charlottenburg. Werk.



Sämmtliche
Maschinen und Apparate
für
Electrische Beleuchtung, Arbeitsübertragung, Eisenbahnen,
Kabel — Leitungsmaterialien — Messinstrumente.
Bogenlampen — Glühlampen — Telegraphie — Telephonie.
Electrometallurgie.
Städtebeleuchtung.
Einzelanlagen.
Projekte und Kostenanschläge frei.

Tapeten! **Tapeten!**
Größte Auswahl
in **einfachen** wie auch in **feinen** Genres bietet die längst als billigst bekannte
Tapeten- und Teppich-Handlung
Papenstr. — **Gutmacher & Co.** — Papenstr.
NB. Wir machen wiederholt ergebenst darauf aufmerksam, daß wir am hiesigen Platze kein Zweig-Geschäft haben, und daß unser Verkaufs-Lokal sich nach wie vor **nur Papenstraße** — im **Kronthal**'schen Hause — befindet.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.
Fernsprech-Anschluß Nr. 572.
30 $^{4}/_{10}$-Flaschen **Bairisch Tafelbier** für Mk. 3,00 } liefere frei
30 $^{4}/_{10}$-Flaschen **Dopp.-Malz-Bier** . für Mk. 3,00 } ins Haus.
Gleichzeitig empfehle **Braunbier, Weißbier** u. **Malzbier** in Gebinden.
Otto Fleischer.

---

76 Flaschen Champagner,
gute Qualität, sind sofort ganz oder getheilt zu Mk. 1,30 pro Flasche gegen Kasse abzugeben bei
Paul Gerlich, Spediteur, Sellhausbollwerk 1.

Cigarren
Vorzügliche Qualitäten. — *Streng reell, prompt.*
aus den **feinsten Tabaken,** versendet infolge großen Tabaklagers und niedriger Arbeitslöhne in den **billigsten** Preislagen von

Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17—25
Mk.	26	28	30	35	36	37	38	40	42	45	48	50	52	55	56	58	60—100

pro Mille die rühmlichst bekannte alte Cigarrenfabrik von
Karl Reich,
zu Loslau in Oberschlesien
an der österreichisch-ungarischen Grenze.
Qualitätsschattirung und Farbensorte wolle man mit „**leicht, mittelkräftig, stark, duftig, fein aromatisch, hell, halbdunkel** und **dunkel**" bezeichnen.
Zusendung franco gegen Einsendung oder Nachnahme. — *Wiederverkäufern gewähre Rabatt u. Ziel nach Aufgabe von Referenzen.*

Arbeiter
auf bessere **Jacketts** und **Paletots** verlangt
Leopold Juda,
Heiligegeiststr. 5.

Eine erste deutsche
Unfallversicherungs-Gesellschaft
sucht einen gewandten
General-Agenten
bei äußerst günstigen Provisionsbedingungen. Nur Herren, die wirklich leistungsfähig sind, wollen sich melden. Discretion zugesichert. Offerten alsbald sub **U. 799 Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin,** erbeten.

Naturheilverfahren speziell. Rath u. Hülfe in diskreten Leiden.
Bandwurm entferne leicht ohne jede Gefahr. Sicherer Erfolg garantirt.
F. Sommerfeld, Lindenstr. 24

Berloque (Bergkrystall) an kurzer gold. Kette verloren gegangen. Gegen Belohn. abzug. Kirchplatz 4, 3 Tr.

Die Schindeldeckerei
von **M. Segall, Tauroggen,**
empfiehlt sich zum **Eindecken von Scheunen, Ställen** etc. zu billigsten Preisen unter Garantie.
Auskunft ertheilt Herr
Otto Büttner, Dirschau.

Für den Vertrieb unserer hervorragenden, naturreinen
Californischen
Port- u. Rothweine in Stettin
wünschen wir Verbindung mit einer soliden, unternehmenden, wenn auch jüngeren eventl. neu zu gründenden
Weinhandlung.
Gefl. Off. u. **T. 4567** an die Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheller, Bremen.**

D. R. P. No. 55123.
Luftregulir-Kachelöfen.
Um einem großen Uebelstand der jetzigen Kachelöfen abzuhelfen, habe ich für Stettin und Kreis Randow obiges Reichspatent durch Ankauf erworben und hebe als besondere Vortheile hervor: Nach Heizen weniger Minuten zirkulirt die heiße Luft derart, daß das Zimmer schneller warm wird als der Ofen, und ergiebt sich hierdurch eine sehr große Kohlenersparniß. — Da nach diesem System die Mauersteine im Ofen fortfallen und nur hohle Chamottesteine verwandt werden, wird der Ofen dadurch bedeutend erleichtert und ist ein Auseinandertreiben desselben, sowie Platzen der Kacheln vermieden.
Ganz besonders mache ich darauf aufmerksam, daß die Pateneinrichtung zu jedem Ofen verwandt und von jedem Haustöpfer eingesetzt werden kann, und ist die Einrichtung besonders in kälter gelegenen Zimmern zu empfehlen.
Da diese Pateneinrichtung sich besonders in Süddeutschland und der Schweiz sehr gut bewährt hat, so ist dieselbe sehr zu empfehlen. Auch erkläre ich mich zu jeder dieselbe betreffenden Auskunft gerne bereit.
J. Köpernick,
Töpfermeister,
große Wollweberstraße 65.
Fernsprecher 483.

Concerthaus-Garten.
Freitag, den 4. August:
Extra-Militär-Concert,
gegeben von der verstärkten Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17.
Direktion: **Ad. Bluhm.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 40 Pfg.
Familien-Billets ($^{1}/_{1}$, $^{1}/_{2}$, $^{1}/_{4}$ Dtzd.) à Dtzd. 3 Mk, an der Kasse zu haben.
Von 8½ Uhr ab:
Schnittbillets à 25 Pf.

Bellevue-Theater.
Freitag, 4. August 93:
5 Uhr. **5 Uhr.**
Großes Garten-Fest.
Monstre-Instrumental- und Vokal-Concert,
ausgef. v. der ganzen Kapelle des **Königs-Regiments** (**G. Offeney**), der Bellevuetheater-Kapelle (Kapellmeister **Hans Schirmer**) und des **Schwed.-deutsch. Damen-Quintetts**
„Svea"
(in National-Kostümen).
Brillante italienische Nacht.
Zum Schluß:
Große Schlachtenmusik.
Entree 50 ₰.
Das Theater bleibt wegen Vorbereitungen zum **Courier des Czaren geschlossen.**
Sonnabend: (Zum 1. Male!) mit vollständig neuer Ausstattung.
Der Courier des Czaren.
Ausstattungsstück mit Gesang und Tanz in 10 Bildern nach Jules Vernés gleichnamigem Romane von Franz Cscevreghy. Musik v. Franz v. Suppé. In 2 u. 6 Bild. Auftreten des Original-Norwegischen Halling-Spring- und russischen Ballet-Tänzerpaares **Tekla u. Anton Christoffersen.**
Die Dekorationen sind in dem Atelier des Herrn F. Haiss in Wien hergestellt.
Anfang 7½ Uhr.
Gastspielpreise: **Parquet Mk. 1,50.** 1. Rang 2,00 Mk Loge 3,00 Mk
Bons gültig.

Elysium-Theater.
Freitag:
Bons gültig.
Die Orientreise.
Lustspiel in 4 Akten von Kadelburg.
Sonnabend: Zu kleinen Preisen:
Hasemann's Töchter.
Täglich: **Garten-Concert.**

Thalia-Theater.
Heute, Freitag: Zum letzten Male:
Die Zauberflöte.
Burlesque-Pantomime mit Tänzen und Evolutionen in 2 Akten von A. Quasthoff.
Größter Lacherfolg der Saison!
Viertes Gastspiel d. großartigen Dompteuse
Miss Annie Graboff
mit ihren brillant dressirten Möpsen.
Auftreten des gesammten, **neu engagirten,** aus **24 Artisten allerersten Ranges** bestehenden **Spezialitäten-Personals.**
Sonnabend zum 1. Male: **Neu! Gespenster** oder **Der Spuk im Thalia-Theater.**
Große komische Pantomime. **Neu!**
Nach der Vorstellung: **Vereins-Sommernachts-Ball.**
Bei günstiger Witterung im prachtvoll schattigen **Sommergarten.**

Kotz's Garten.
Heute, Freitag:
Gr. Frei-Concert.
Anfang 4 Uhr.
NB. Außer auswahlreicher Speisenkarte
Fricassée von Huhn.
Otto Kotz.